

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm, Lisenkamp 4, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, 8 München 2, Ferd.-Miller-Pl. 12a.
Allgemeines Schach: BERND ELLINGHOVEN, 4152 Kempen 4, Janspfad 7.
Retro/Schachmathematik: z.Zt. BERND ELLINGHOVEN.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 593 Hüttental-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

DR. KARL FABEL †

Völlig unerwartet ist Dr. Karl Fabel am 3 März dieses Jahres im Pischertshofen bei München verstorben. Kaum war seine kurz vor Weihnachten 1974 mit dem Auto schwer verunglückte Gattin aus der Klinik entlassen, erkrankte Dr. K. Fabel an einer Lungenentzündung, die seinem bis zuletzt arbeitsreichen Leben ein so jähes Ende setzte. Noch zwei Tage vor seinem Tode hatte Dr. B. Kozdon die Genesungswünsche des Münchner Problemkreises überbracht, ohne zu ahnen, wie schlimm es um den Erkrankten bereits stand.

Dr. Karl Fabel wurde am 20.10.1905 geboren und wäre somit im Oktober dieses Jahres 70 Jahre alt geworden. Vor seiner Pensionierung wirkte er als Richter in Patentangelegenheiten und als Senatspräsident am Deutschen Patentamt in München. So gehörte er auch von Anfang an dem Münchner Problemkreis an, und selbst nachdem er sich vor etlichen Jahren von der „Schwalbe“, in der er fast jedes Ehrenamt bekleidet hatte und für die er stets ein wertvoller Mitarbeiter gewesen war, gelöst hatte, erschien er ziemlich regelmäßig zu den Münchner Treffen, wobei er die Anwesenden immer wieder mit originellen Problemideen zu unterhalten wußte.

Sein außerordentlich entwickeltes mathematisches und kombinatorisches Talent verhalf ihm zu manchen verblüffenden Entdeckungen im Reich der Schachmathematik (man vergleiche sein mit E. Bonsdorff und O. Riihimaa verfaßtes Werk „Schach und Zahl“) und der Retroanalyse (hierzu brachte er jüngst eine Einführung in englischer Sprache heraus). Auch dem Märchenschach blieb er zeitlebens verbunden, wovon neben einschlägigen Kompositionen besonders seine Bücher „Kurioses Schach“ und „Schach ohne Grenzen“ (letzteres mit C. E. Kemp) zeugen. „Am Rande des Schachbretts“ hieß bezeichnenderweise die von ihm betreute Spalte in der „Schwalbe“ und „Rund um das Schachbrett“ sein umfangreichstes, für ihn charakteristischstes Buch. Vor allem aber war er ein bedeutender Komponist der neudeutschen Schule, und darauf verweisen wiederum entsprechende Veröffentlichungen - u.a. der 1950 im Selbstverlag der „Schwalbe“ erschienene Band „Einiges über Schachaufgaben“ - sowie eine Reihe hervorragender strategischer Miniaturen. Zuletzt war er auch als Verfasser von Zweizügern erfolgreich. Der Name „Dr. Karl Fabel“ ist in der ganzen Welt des Problemschachs ein Begriff für Scharfsinn und künstlerische Qualität. Er war einer der ersten „Internationalen Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen“, und seit 1966 auch Träger des Titels eines „Internationalen Meisters der FIDE für Schachkompositionen“. - Bei dem Umfang seines Schaffens - 1250 Schachaufgaben - und bei seiner Vielseitigkeit - er hatte eine glückliche Hand für das Leichte und das Schwierige - wird jede Auswahl seiner Kompositionen seinem Gesamtwerk kaum gerecht werden. Wir empfinden sein Ableben als einen schmerzlichen Verlust und sprechen seiner Gattin und seinen Töchtern unsere herzliche Teilnahme aus.

Dr. WS/Dr. BK/WK

Dr. KARL FABEL - GEDENKTURNIER (156. THEMA-TURNIER DER SCHWALBE)

Zum Gedenken an Dr. Karl Fabel, einen der ganz Großen auf dem Gebiet der Retroanalyse und einen Meister der Miniatur, schreibt die SCHWALBE ein Gedenkturnier in zwei Abteilungen aus:

1. Direkte, orthodoxe **Miniaturen** mit retroanalytisch begründetem schwarzen An-

zug; vgl. Aufg. I und II in dem folgenden Beitrag von W. Keym, Ein historischer Fund und Beschluß (S. 323).

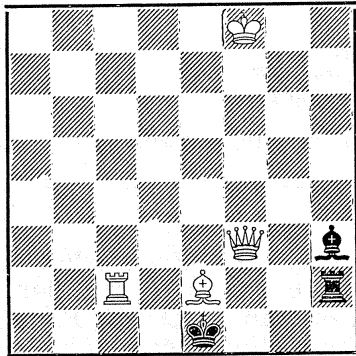
2. Orthodoxe **Retroaufgaben** jeder Art, d.h. Probleme ohne Märchensteine und Märchenbedingungen auf dem Normalbrett.

Initiator des Turniers ist Werner Keym, der je Abteilung DM 100 als Preisfonds zur Verfügung stellt und auch als Preisrichter fungieren wird. Einsendungen bis 31.12.1975 auf Diagramm mit ausführlicher Lösung und separater Angabe des Namens an **Hans Dieter Leiß, D-55 Trier, Kronprinzenstr. 10.**

Bitte nachdrucken! Please reprint! Prière de réimprimer!

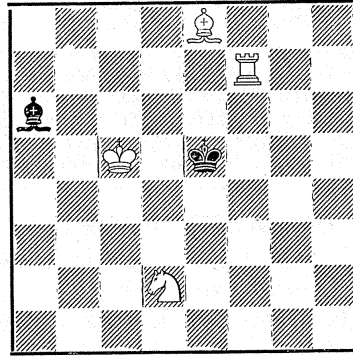
Dr. Karl Fabel

(A) Der Mitarbeiter 1937



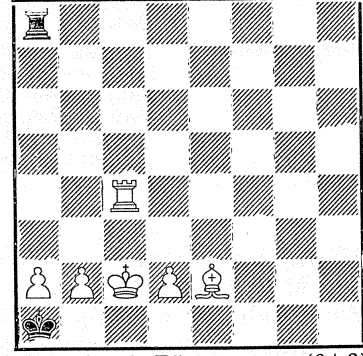
Matt in 2 Zügen (4+3)

(B) 1. e. E. im 20. Turnier der BCPS 1933



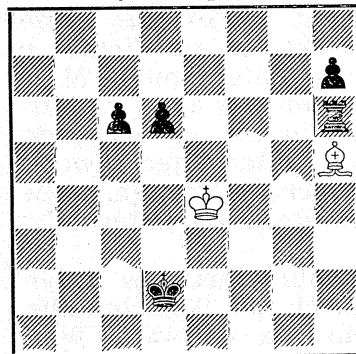
Matt in 3 Zügen (4+2)

(C) DSZ 1963 Bes. Erw.



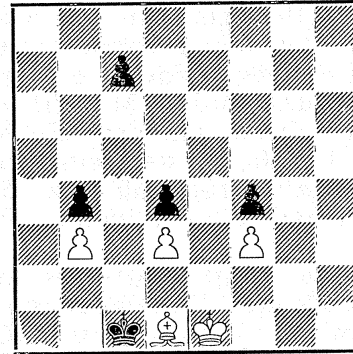
Matt in 6 Zügen (6+2)

(D) Schwalbe X 1933 Quartalspreis



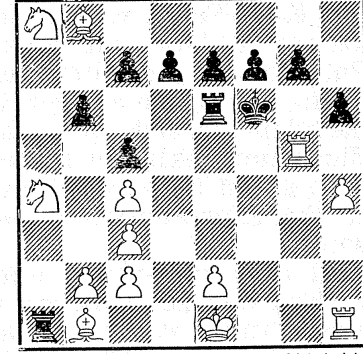
Selbstmatt in 9 Zügen
Längstzüger (2+5)

(E) Dt. Schachblätter 1950 3. e. E.



Weiss zieht und gewinnt (5+5)

(F) Fairy Chess Review 1939



Matt in 1 Zug (13+11)

(G) Schwalbe XII.1937. Gibt es eine Stellung mit wK und 2 wT gegen sK, in der Weiß am Zuge auf vier verschiedene Weisen sofort mattsetzen kann?

A: 1. Ke7! Tg2/Lg2/Tf2/Txe2† 2. Df1/Dg3/Dc3/Dxe2 Doppelwendiger Grimshaw-schnittpunkt. - **B:** 1. Ld7? Ld3! 1. Lc6! (dr. 2. Sf3† 3. Ld5†) Lb7 2. Ld7 Le4 3. Sc4† 1. - Le2 2. Ld5 3. Sf3/Sc4 Blockrömer. - **C:** 1. Tf4! Tc8† 2. Lc4 Tf8 3. Te4 Te8 4. Le6 Tc8† 5. Lxc8 Kxh2 6. Ta4 Tiefgründige Strategie. - **D:** 1. Lg6 Th1 2. Kd4 Ta1 3. Lb1 Ta8 4. La2 Th8 5. Lg8 h5 6. Le6 Ta8 7. Lc8 Ta1 8. La6 Th1 9. Lf1 Th4 Tolle „Linienführung“. - **E:** 1. Ke2 Kb2 2. Kd2 Kb1 3. Lc2† Kb2 4. Kd1 Ka1! 5. Kc1 Ka2 6. Ld1 Ka1 7. Kc2 so löst der wK den L ab, und der L wird nach h3 eilen, um ein Tempo zu verlieren 8. - 14. L-e2-f1-h3-g2-f1-e2-d1 Ka1 15. Kc1 jetzt läßt sich der wK vom L ablösen Ka2 16. Lc2 c6! (16. - Ka1? 17. Lb1!; 16. - Ka3? 17. Kb1!) 17. Ld1 Ka1 18. Kc2 und Weiß wiederholt dieses Manöver (Ld1-h3-d1) noch zweimal und zwingt Schwarz zu c6-5 und c5-4, worauf dxc leicht gewinnt. Ein Endspiel als willkommenes Nebenergebnis zahlloser Vielzügerkonstruktionen (vgl. „Rund um das Schachbrett“ S. 86-106). - **F:** Natürlich ist hier zu beweisen, daß nur Tf1 löst und nicht die Rochade. Auf b3, c3 und c4 wurden 3 schwarze Steine (D, S, S) geschlagen, auf b6 und c5 2 weiße (D und T, und zwar Ta1 wegen der Zulässigkeit der Rochade), der sLf8 wurde auf f8, der wBf auf f geschlagen. Ferner geschach: wBg6xLh7 h7-8T und der wTh8 zog über a7-a1-d1 nach g5, was den sTa1 zwingt, über d1 auszuweichen, was wiederum den wK zwingt zu ziehen - "a delicious rendering of the theme" (T. R. Dawson). Mit Hilfe dieser von Dr. KF erfundenen „Turmstraße ohne Ausweichstelle“ sind zahlreiche Retroaufgaben gebaut worden, die mit der 50-Züge-Remis-Regel zu tun haben. - **G:** Eine einzig(artig)e Stellung mit K + 2T gegen K gestattet ein vierfaches Matt: wKe1 wTc2 wTh1 sKa1. Mattzüge: Kd2, Ke2, Kf2 und 0-0!

EIN HISTORISCHER FUND UND BESCHLUß

von **Werner Keym**, Meisenheim

Bekanntlich hatte 1973 die FIDE-Kommission für Schachkompositionen in Imola u.a. folgendes beschlossen:

„Stimmt die Farbe des Anzuges nicht mit der konventionell festgelegten überein, so ist das bei der Forderung anzugeben. Das gilt auch dann, wenn der konventionelle Anzug aus retroanalytischen Gründen nicht möglich ist“.

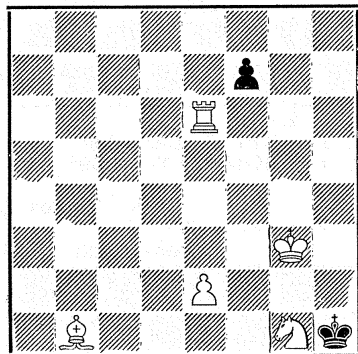
Damit waren zahlreiche Probleme mit schwarzem Anzug, darunter erstklassige Retroaufgaben, deren Lösung gerade in der Entscheidung, wer anzieht, besteht. entweder von den FIDE-Turnieren und -Alben ausgeschlossen oder ihres Reizes beraubt. Erfreulicherweise änderte die FIDE-Kommission 1974 in Wiesbaden diesen Beschluß folgendermaßen ab:

„Stimmt die Farbe des Anzuges nicht mit der konventionell festgelegten überein, so ist das bei der Forderung anzugeben. Das gilt **dann nicht**, wenn der konventionelle Anzug aus retroanalytischen Gründen nicht möglich ist“.

Einige Aufgaben mit unkonventionellem, hier schwarzem Anzug (**I-IV**) mögen die Freunde der Miniatur und der Retroanalyse gleichermaßen unterhalten und anregen. **I** ist unerwartet abwechslungsreich: 1. f7xe6/f6/f5/Kxg1 Sh3/Sf3/Kf2/Tf6!. - In **II** gibt es eine boshafte Verführung, nämlich ein zweizügiges Matt bei weißem Anzug: 1. Tb6? Kxc4 2. Dd4†?; richtig ist aber 1. Kxc4 Dd4†! 2. Kxb3/Kb5 Te3/Tb6† und 1. Kxe6 Tc7! 2. Kd5 Df5†. - In **III** wird die Vermutung, zur Vermeidung des Duals 1. 0-0-0/Ke2† sei wohl die Unzulässigkeit der Rochade zu beweisen, retroanalytisch widerlegt; zuletzt geschach wBf2-4 sBf3x Fig. g2, also folgt 1. e/gxf e.p.! 0-0-0†. - **IV** ist von anderer Art: 1.0-0†?; 1. Txxh1†!; hier handelt es sich um einen geistreichen Scherz, denn Schwarz setzt matt, und dies wird von dem Beschluß von Wiesbaden nicht berührt.

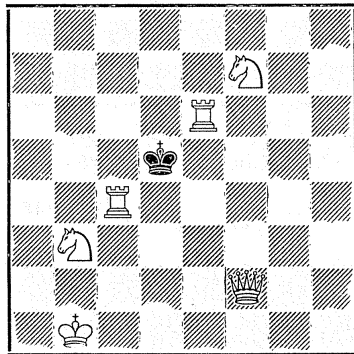
Ein anderer Beschluß der FIDE-Kommission, nämlich Aufgaben mit e.p. - Legalisierung mit „AP“ (= a posteriori) zu kennzeichnen, wird durch die Aufgabe **V**, die **A. S. M. Dickens** entdeckt und **Dr. Karl Fabel** mir übermittelt hat, sozusagen bekräftigt. **T. R. Dawson** schrieb nämlich bei der Veröffentlichung von **V** (1. exd e.p. 0-0-0 2. dxe Tf8 3. exf8T/D†), die den Inhalt der berühmten Aufgabe **VI** (1. cxb e.p. 0-0 2. Sd5 Tb1 3. Sb4 axb3†) vorwegnimmt, als Begründung werde angegeben, Schwarz helfe gewissermaßen a posteriori, die Legalität des e.p.-Schlages durch die Rochade zu beweisen. TRDs Ansicht, dies sei keine korrekte Logik, wird m.E. durch die zusätzliche (leider verräterische) Kennzeichnung „AP“ Rechnung getragen.

I. A. Akerblom
Svenska Dagbladet 1925



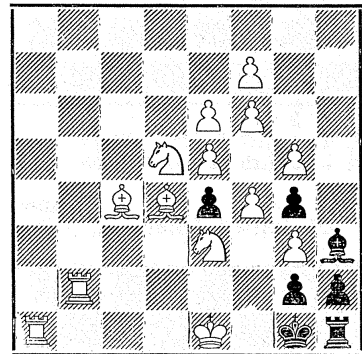
Matt in 2 Zügen (5+2)

II. W. Keym
Weser-Kurier XI. 1968



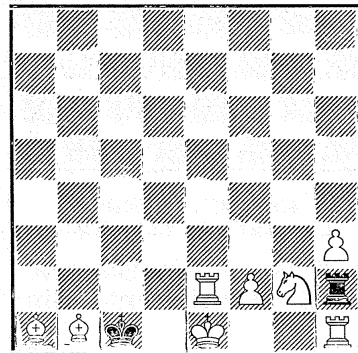
Matt in 2 Zügen (6+1)

III. W. Keym
Schwalbe X/XI. 1968



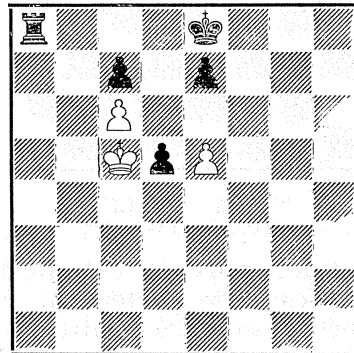
Matt in 1 Zug (14+7)

IV. Dr. K. Fabel
Heidelberger Tageblatt 1954



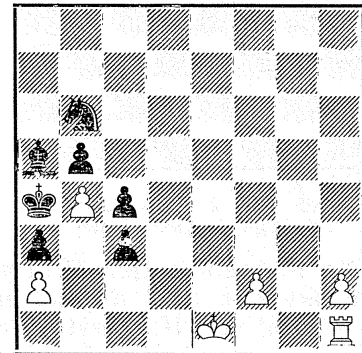
Matt in 1 Zug (8+2)

V. J. Kleebe
The Problemist FCS II.1936



Hilfsmatt in 3 Zügen
Weiss zieht an (4+5)

VI. N. Petrović
1. Pr. problem X.1954



Hilfsmatt in 3 Zügen (6+7)

KOOPERATIVE KANONADEN BATTERIEWECHSELSPIEL IN 10 HILFSMATT-ZWEIZÜGER-MINIATUREN

von **Fritz Hoffmann, Weißenfels**
Omnia clara rara! (Klarheit - Rarheit!)

Das Hilfsmatt scheint bevorzugt geeignet, Stellungen und Zugfolgen zu zeigen, die Material- und Elementarstudien „von auch orthodoxem Interesse“ ermöglichen. Die Beschränkung auf zwei Züge und die miniaturhafte Steinzahl gewährt durchdringende Übersicht und vertieft zugleich das thematisch Wesentliche. Die im kooperativen Bereich wohl stets geforderte Häufung kann durch Mehrlösigkeit erreicht werden.

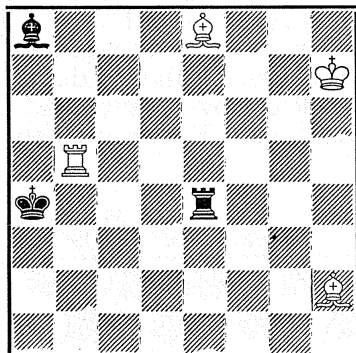
Batterien kommen im Hilfsmatt nicht eben sehr oft vor, bei bis zu sieben Steinen noch seltener. Immerhin bietet die Literatur genug anschauliche Beispiele, und die folgende Auswahl wird nicht in allem repräsentativ sein.

Batteriewechsel - eine im Hilfsmatt ebenso interessant wie elegant darstellbare Thematik - wird hier nach drei Modi unterschieden:

- die in der Stellung bereits vorhandene Batterie wird mehrfach verschieden geöffnet;
- verschiedene Batterien entstehen und funktionieren mit unterschiedlich hinterstellten Figuren;
- verschiedene Batterien werden mit unterschiedlichen Vorderstücken geladen und abgefeuert.

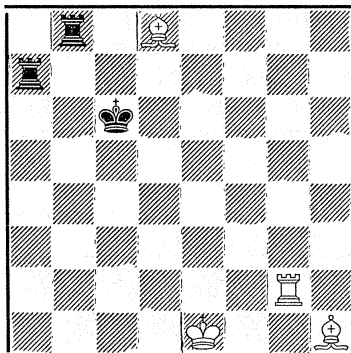
Zur erstgenannten Kategorie gehören die Beispiele (1) bis (3). Nach alternativer Deckungsübernahme durch den Lh2 und schwarzen Blockwechsel in (1) zieht der Thema-Turm so ab, dass die „in der Gegend“ stehen gebliebene schwarze Figur abgeschirmt wird. Der Wechsel in (2) ist dagegen bedeutend langweiliger; immerhin gelingt hier auf denkbar einfache Weise die Vertauschung der schwarzen Züge. Der Thema-Springer in (3) kann c6 von zwei Seiten her decken, was er denn auch in einem burschikosen Tempo-Zweispänner besorgt.

(1) **L. Makaronez**
1. ehr. Erw. „Schach“ 1973



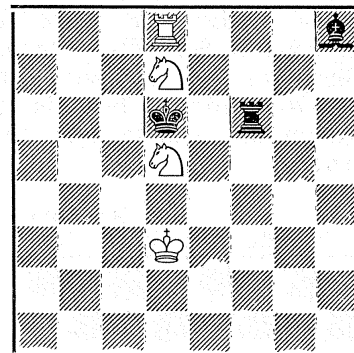
h2+ 2.1.1.1.
1. Te3 Lc7 2. Ta3 Tb7+
1. Ld5 Ld6 2. Lb3 Te5+

(2) **F. Hoffmann**
„Gazeta Czeszochowska“ 1973



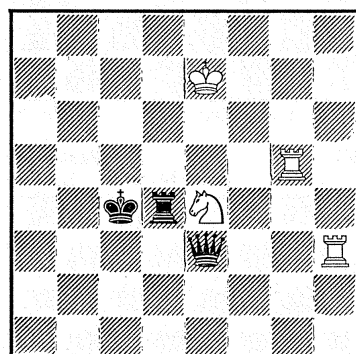
h2+ 2.1.1.1.
1. Td7 Lc7, 2. Tb5 Tc2+
1. Tb5 Lb6, 2. Td7 Tg6+

(3) **B. Stojićević**
„Mat“ 1974



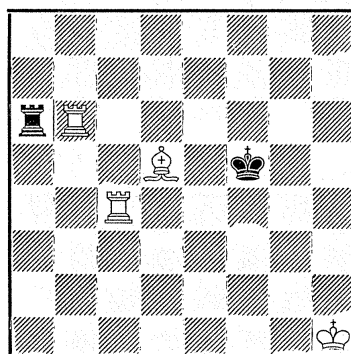
h2+ 2.1.1.1.
1. Te6 Kc4, 2. Le5 Sb8+
1. Lg7 Kd4, 2. Te6+ Se5+

(4) **F. Hoffmann**
„Nedeljski Dnarnik“, 1971



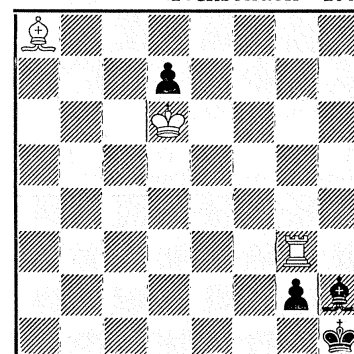
h2+ 2.1.1.1.
1. Dc3 Th4, 2. Td3 Sd2+
1. Td5 Tg4, 2. Dc5+ Sd6+

(5) **F. Hoffmann**
„Schach“ 1972



h2+
1. ... Tb5, 2. Tf6 Lf7+
1. Ta4 Tc5, 2. Tf4 Lf3+

(6) **N. Petrović**
1. Preis - 8. TT
„feenschach“ 1953



h2+*
1. ... Kd5, 2. g1L Kd6+
1. Lg1 Tg2+, 2. Lh2+ Tg3+

Die Kategorie der Hinterstellungen wird in (4) durch ein Beispiel mit Batterie-maskerade und doppeltem Blockwechsel belegt, in (5) durch transparente Einfachheit von Hinterstellungswechsel und Echo-Abzug.

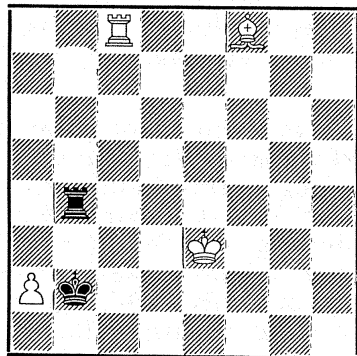
Die Kategorie des Vorderstückwechsels eröffnet der 22 Jahre junge Klassiker (6) mit Rückkehr dreier Figuren auf ihre Ausgangsfelder: wK im Satz, sL und wT in

der Lösung. Das Paradestück (7) „macht's möglich“, mit der fabelhaften Wechselverstellung auf c5 zwei Batterien zu zaubern; zwar hat das Doppelschach nur im Satz ein vollständiges Alibi, aber das ist nur ein Schönheitspflasterchen. „Kein Platz für die Dame!“ heisst es in (8), so dass Umwandlungswechsel – ein pikantes Exempel für Vorderstückwechsel – notwendig wird.

In (9) und (10) führt uns ein argentinischer Problemfreund im doppelten Doppel die zweite und dritte Kategorie kombiniert vor: Auf benachbarten Senkrechten werden Batterien jeweils einmal durch „Vorderstück-Einschub“ und einmal durch Hinterstellung errichtet – eine prachtvolle Idee!

Gibt es noch Neues in dem engen Bereich der hier vorgestellten Thematik in dem gewählten Format? Daran zu zweifeln würde bedeuten, die Unerschöpflichkeit des virtuellen Schachideenvorrats in Frage zu stellen. Aber noch beherzigen Schachkomponisten das Lateinerwort „Inveniam viam aut muniam“ – „Ich find' einen Weg oder bau' ihn“.

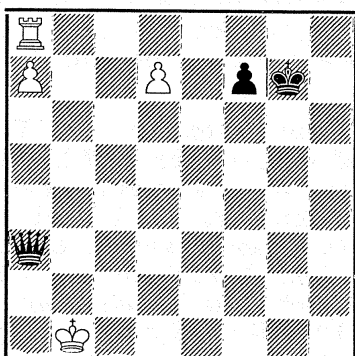
(7) R. Bedoni
„Thèmes 64“ 1967



h2+*

- (7) 1. ... Lc5, 2. Kc3 Ld4+
1. Ka3 Tc5, 2. Tb2 Ta5+

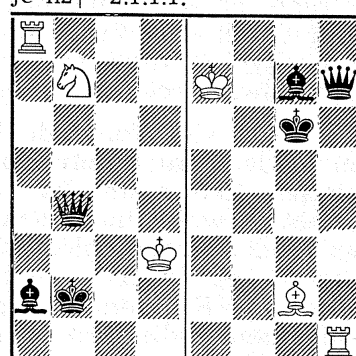
(8) A. Caresmel
„Thèmes 64“ 1968



h2+*

1. ... d8L, 2. Kf8 Lf6+
1. De7 d8S, 2. Kf8 Se6+

(9) + (10) J. J. Lois
„feenschach“ 1974
je h2+ 2.1.1.1.



- (9) 1. Lb3 Sa5, 2. Ka3 Sc4+
1. Kb3 Tb8, 2. Da3 Sc5+
(10) 1. Dg8 Lh3, 2. Kh7 Lf5+
1. Dh5 Tg1, 2. Lh6 Le4+

LÄNGSTDISTANZZÜGER UND LÄNGSTWEGZÜGER - LÖSUNG EINES DILEMMAS von Jörg Kuhlmann, Köln

1.) Für orthodoxe Probleme und für zahlreiche Märchenarten und Märchenfiguren gilt: Je länger der Weg ist, den eine Figur zurücklegt, desto weiter entfernt sie sich von ihrem Ausgangsfeld. Sobald aber Märchenarten oder -figuren ins Spiel kommen, für die das nicht mehr gilt, entsteht Verwirrung bei den Problemisten. Das gilt ins besondere für den Längstzüger.

So schreibt Hansjörg Schiegl in feenschach 1974, H.24, S. 350: „Als Länge zählt nicht der zurückgelegte Weg, sondern der kürzeste auf der Schachbrettfäche (bzw. im Schachraum) mögliche Abstand zwischen Ausgangsfeld und Zielfeld des ziehenden Steines“. Im Zylinderring z.B. „zählt der Zug Dc2-h7-a8-b1 nur als $\frac{1}{2}$ und nicht (...)“ als 7. $\frac{1}{2} = \frac{1}{98}$.

Gegen diese Definition schreibt Bernd Ellinghoven in Schwalbe 1975, H.31, S.278: „Jedenfalls gilt bei orthodoxen Figuren auf dem Zylinderbrett zur Berechnung der Länge eines Zuges nicht der Abstand zwischen Ausgangs- und Zielfeld, sondern die Länge des zurückgelegten Weges der betreffenden Figur. (...) Auf einige Sonderfälle bei Märchenfiguren wird bei Bedarf besonders hingewiesen“.

Es stehen sich im Längstzüger also Länge der Distanz (Abstand) und Länge des Weges für die Berechnung des längsten Zuges gegenüber. Welchen Ausweg gibt es aus diesem Dilemma?

Ich schlage folgende Regelung vor: Wenn Länge der Distanz und Länge des Weges identisch sind, wie bei der Mehrzahl aller Probleme, so existiert kein Dilemma, und man kann nach wie vor von **Längstzüger (maximum)** sprechen. Klaffen Distanz und Weg aber auseinander, wie bei einigen Problemen, so entscheidet im **Längstdistanzzüger (distance-maximum)** die **Distanzlänge, d.h. der kürzeste Abstand zwischen Ausgangs- und Zielfeld** (gemessen auf der ebenen Diagrammfläche), während im **Längstwegzüger (way-maximum)** die **Weglänge des tatsächlich begangenen Weges** (ebenfalls gemessen auf der ebenen Diagrammfläche) entscheidet. (Das Raumschach in einem 5x5x5-Würfel wird hier und im folgenden nicht berücksichtigt). Wo nötig, spricht man also statt von Längstzüger entweder von Längstdistanzzüger (distance-max.) oder von Längstwegzüger (way-max.). Daß dies die angemessenste Lösung des Dilemmas ist, versuche ich im folgenden zu belegen.

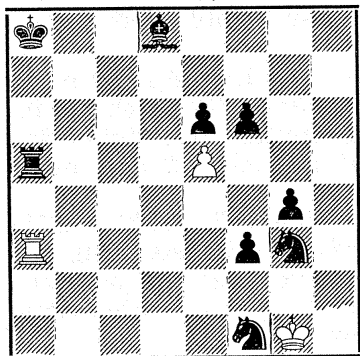
2.) Bereits 1948 hat Hermann Stapff einen Längstwegzüger dargestellt, freilich ohne sich dessen bewußt zu sein. Der Satz in Aufgabe (1) ist 1. - Lb6† 2. Te3

Le3:†. Und die Hauptvariante des Spiels lautet 1. Tg3: Te5: 2. Ta3† La5! (s.u.) 3. Kf1: Te1†. Das funktioniert als Längstdistanzzüger wie als Längstwegzüger. In der Nebenvariante 1. Tg3: Ta1† 2. Kf2 Lg3:† kann Schwarz aber nur 2. - Lg3† ziehen, wenn Längstwegzüger gefordert wird. Dann ist nämlich Ld8-a5-h4:g3 mit $5 \cdot \sqrt{2} = \sqrt{50}$ der längste Weg, den Schwarz zurücklegen kann. Würde aber Längstdistanzzüger gefordert, hätte der Zug Ld8:g3 nur die Distanzlänge $\sqrt{25+9} = \sqrt{34}$, Ta1-a7 hingegen die Distanzlänge $6 = \sqrt{36}$, d.h. Schwarz müßte 2. - Ta7! ziehen. Hier wird der Unterschied zwischen Längstdistanzzüger und Längstwegzüger augenfällig und auch die Möglichkeit, ihn kompositorisch zu nutzen.

Der Längstwegzüger bringt aber noch ein Problem mit sich, das im obigen Schwalbe-Zitat gar nicht gesehen wurde: Es kommt vor, daß Schwarz einen beliebig (unendlich) langen Weg zur Verfügung hat, in (1) z.B. nach 1. Tg3: Te5: 2. Kf1:, und der sT kann beliebig auf der 5. Reihe „kreisen“. Stapff schloß daraus, daß in einem solchen Fall der sT seinen Zug ewig fortsetzen müsse. Das ist aber ein Unding, denn wie soll man einen ewig langen Zug konkret ausführen? Nach 1. Tg3: Te5: 2. Ta3† hingegen soll nach Stapff ein ewiges Kreisen des sT fehlschlagen, „da der T nicht an der Linie des Schachbietens vorbei kann, ohne das Feld a5 zu betreten und damit den Zug definitiv zu beenden“ - eine obskure Begründung, denn ein Schachgebot muß erst bei **vollendetem** Zug unterbunden sein, gleichgültig, was „zwischenwährend“ geschieht.

Es bietet sich folgende **Weg-Konvention** an: Der Weg, den eine ziehende Figur zurücklegt, muß **redundanzfrei** sein, d.h. **er darf keine überflüssigen Wegteile aufweisen**. Redundanz läge z.B. vor, wenn innerhalb desselben Zuges eine Teilstrecke unnötigerweise mehrfach begangen oder das Zielfeld mehrfach betreten wird. Nur wenn das ausgeschlossen ist (und nicht wegen der Begründung, die Stapff versucht), geht in (1) nach 1. Tg3: Te5: 2. Ta3† nur 2. - La5! statt 2. - Td5-h5-a5-h5-a5. (Die Weg-Konvention schließt nicht alle beliebig langen Züge aus, z.B. Equihopper auf einem Zylinderbrett oder Ubi-Ubi auf einem nach einer Seite hin unendlichen Brett. Was in solchen wohl äußerst seltenen Fällen zu tun ist, ob man sie überhaupt im Längstwegzüger darstellen sollte, will ich hier offen lassen). Wenn zum selben Zielfeld mehrere Wege möglich sind, die alle der Weg-Konvention genügen (d.h. wenn es zum selben Zielfeld verschiedene redundanzfreie Wege gibt), besteht freie Wahl zwischen diesen Wegen, gleichgültig ob sie gleich oder verschieden lang sind. Beim Längstwegzüger kommt natürlich von mehreren möglichen Wegen zum selben Zielfeld nur der längere in Betracht.

(1) **Hermann Stapff**
Nr. 41 "Einführung in das
Märchenschach", 1941, S. 21

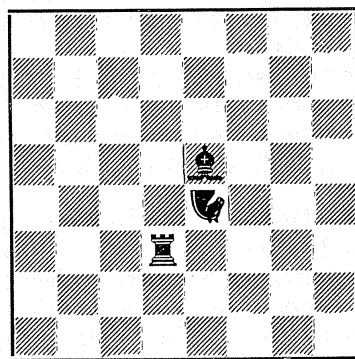


Selbstmatt in 3 Zügen* (3+9)

Vertikalzylinder
Längstwegzüger

(2)

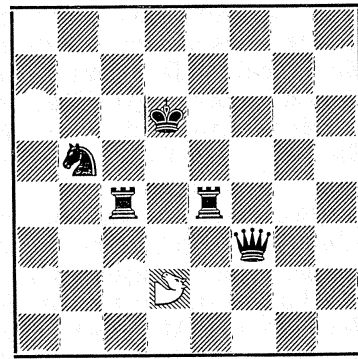
Schema



Zylinderring (0+3)
Längstwegzüger

(3)

Schema



wSpiralspringer d2 (1+5)

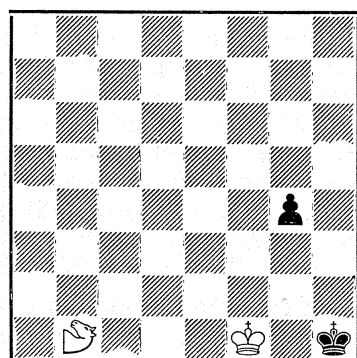
3.) Veranschaulichen wir uns die Weg-Konvention an Schema (2): Der sT hat als längsten Weg $7 = \sqrt{49}$, z.B. Td3-d8-d1-d2 oder Td3-h3-a3-c3. Der sL hat den Längstweg $7 \cdot \sqrt{2} = \sqrt{98}$, z.B. Le5-h8-a1-d4 oder Le5-b8-a1-h2-f4. Der sN schließlich hat den Längstweg $7 \cdot \sqrt{5} = \sqrt{245}$, z.B. Ne4-g8-h2-a4-c8-d2 oder Ne4-g5-a6-e8-g1-a2-c3. Als insgesamt längsten Weg muß Schwarz also Nd2 oder Nc3 usw. ziehen. Steht auf g5 ein sB, ist Nc3 natürlich nicht mehr als Längstweg (über g5, a6 usw.) möglich, und der sN muß einen der sieben noch verbleibenden Längstwege wählen. Ganz anderes wäre es beim Längstdistanzzüger: Der Td3 könnte sich maximal $5 = \sqrt{25}$ von seinem Standfeld entfernen, nämlich nach d8. Der Ne4 sogar nur $\sqrt{16+4} = \sqrt{20}$, z.B. nach a2 oder a6. (Ein sBg5 würde Na6 nicht ausschließen, weil der sN auch über c3, a2 usw. dort hingelangt). Der Le5 kann sich aber $\sqrt{16+16} = \sqrt{32}$ von seinem Standfeld entfernen, nämlich nach a1, weswegen La1 der distanzlängste Zug ist.

Der Längstwegzüger bedarf also einer zusätzlichen Weg-Konvention zur Sicher-

stellung redundanzfreier Wege, die der Längstdistanzzüger nicht benötigt. Längstdistanzzüger- und Längstwegzüger-Regeln gelten jetzt gleichermaßen für orthodoxe wie heterodoxe Figuren (orthodoxen Figuren wird also keine Extrawurst mehr gebraten wie noch im obigen Schwalbe-Zitat).

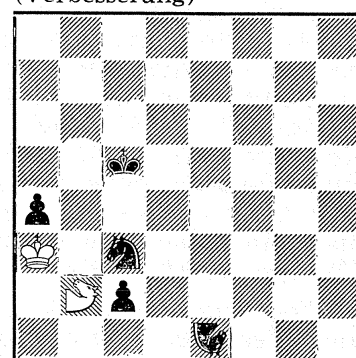
4.) Das will ich zunächst an einer eigenen Erfindung, dem **Spiralspringer**, demonstrieren. Der Spiralspringer (Sp) „wickelt“ sich um eine Orthogonale, z.B. von a1 aus um die 2. Reihe: Sp. a1-b3-c1-d3-e1-f3-g1-h3 oder um die b-Linie: Sp. a1-c2-a3-c4-a5-c6-a7-c8. Das ist die „enge Wicklung“. In der „weiten“ geht es von a1 aus um die Mittelparallele zwischen 1. und 2. Reihe herum: Sp. a1-c2-e1-g2 oder um die Mittelparallele zwischen a- und b-Linien herum: Sp. a1-b3-a5-b7. In Schema (3) sind vier sFiguren gefesselt, trotzdem haben sD und sS einen Zug, nämlich Df5 und Sd4, wobei der letztere die sD entfesselt. Bevor ich auf Längstdistanz und Längstweg zurückkomme, noch eine einfache Demonstrationsaufgabe für den relativ komplizierten Sp, nämlich (4): 1. Kf2†? bietet Abzugsschach (Sp. b1-c3-d1-e3-f1-g3:h1) und deckt auch h2 (Sp. b1-d2-f1-h2), wäre also matt, wenn Schwarz nicht mit 1. - g3†! den Sp verstellen und dadurch das Schach parieren könnte. Daher 1. Sp. d2! (deckt h2 über f3) 1. - g3 2. Sp (d2-c4-)b2†, da Schach (Sp. b2-d1-f2:h1) und gleichzeitig Deckung von h2 (Sp. b2-c4-d2-e4-f2-g4-h2). Der sB kann nicht mehr stören.

(4) Jörg Kuhlmann
1857. 1857. Diagramme und
Figuren 1966, Bl. 237



Matt in 2 Zügen (2+2)
wSpiralspringer b1

(5) Jörg Kuhlmann
1858. Diagramme und
Figuren 1966, Bl. 237
(Verbesserung)



Selbstmatt in 4 Zügen (2+5)
Längstdistanzzüger
wS/Spiralspringer-Jäger b2
sN/Spiralspringer-Jäger e1

Weglängen:

Sa1 — b3 = $\sqrt{5}$
(ungefähr: 2,24);

Ma1 — b3 = $1 + \sqrt{2}$
(ungefähr: 2,41);

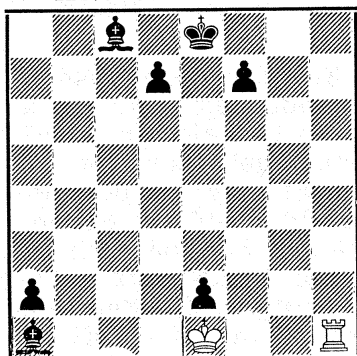
La1 — c3 = $\sqrt{8}$
(ungefähr: 2,83).

Während Stapff noch gar nicht zwischen Längstdistanz und Längstweg unterscheidet, habe ich mit dem Sp diesen Unterschied bewußt thematisiert. In Aufgabe (5) zieht der wS/Sp-Jäger aufwärts (von der 1. zur 8. Reihe) wie ein S, abwärts wie ein Sp. Der sN/Sp-Jäger zieht aufwärts (ebenfalls von der 1. zur 8. Reihe) wie ein N, abwärts wie ein Sp. (Es sind nur Spiralen um eine Vertikale erlaubt, ähnlich wie der Turm als Jäger-Bestandteil nur vertikal ziehen darf). Es ist gar nicht einmal schwierig, wie es zunächst scheint: 1. Jc4 J (e1-f3-g5-)h7 2. J(c4-e3):c2 J(h7-g5-h3-)g1!! Das ist mit $\sqrt{36+1} = \sqrt{37}$ die längste Distanz. Zwar beschreibt 2. - J(h7-f6-h5-f4-h3-f2-)h1 einen doppelt so langen Weg, aber die Distanzlänge beträgt für Jh1 nur 6 = $\sqrt{36}$. Die Lösung geht weiter mit 3. Jb4 J(g1-f3-e5-)d7 4. J(b4-d3-)b2 J(d7-e5-d3-)e1!!† (durch Jc1-c2:a3). Wieder wäre 4. - J(d7-f6-d5-f4-d3-f2-)d1 zwar doppelt so weit im Weg, aber dennoch von der Distanz her kürzer. Die beiden Jäger beschreiben einen Rundlauf. (Die Aufgabe ist leicht verändert, weil die ursprüngliche Fassung wegen 3. - Ja4! unlösbar war).

5.) Ausgangspunkt des obigen Schwalbe-Zitats war die Nr. 1247 der Schwalbe 1974, H.26, S.163, gewesen. Nach dem bisher Gesagten ist klar, daß es sich bei dieser Aufgabe, die ich hier als (6) noch einmal (gemäß der Lösungsbesprechung verbessert) im Diagramm bringe, um einen Längstwegzüger handelt. Als Längstdistanzzüger wäre die Aufgabe unlösbar wegen 1. Th6 Lh8 (länger als 1. - Lb8) 2. Tf6 La7!! (gleich lang wie 2. - Lg1).

6.) Schließlich möchte ich noch einen Urdruck beisteuern. Dazu bediene ich mich des Unterschieds zwischen Mao und Springer. Der S hat bekanntlich die Distanz- und Weglänge $\sqrt{4+1} = \sqrt{5}$. Der Mao hat natürlich auch die Distanzlänge $\sqrt{5}$, aber die Weglänge ist größer, weil der Mao nicht wie der S über „Luftlinie“ z.B. von a1 nach b3 zieht, sondern einen „Umweg“ von a1 über a2 nach b3 macht (weshalb er auf a2 verstellt werden kann). Die Weglänge ist also $1 + \sqrt{2}$ statt $\sqrt{4+1}$ und liegt zwischen Sa1-b3 und La1-c3, wie die Zusammenstellung neben Diagr. 4 verdeutlicht. Der Moa hat natürlich dieselbe Weglänge wie der Mao, da $(\sqrt{2}) + 1 = 1 + \sqrt{2}$. (Übrigens ist der S im Piraner Kodex unsinnigerweise wie ein Mao, näm-

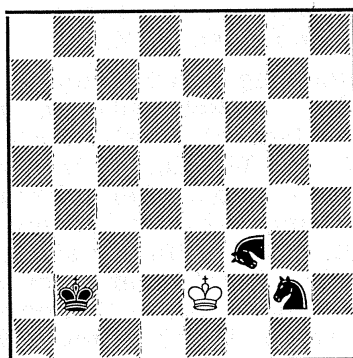
(6) **Paul Buerke,**
Berlin
1247v Schwalbe 1974



Selbstmatt in 3 Zügen (2+7)
Vertikalzylinder

Längstwegzügler

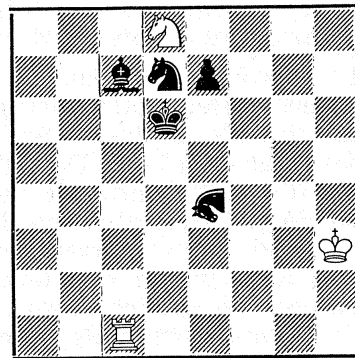
(7) **Jörg Kuhlmann**
Urdruck



sMao f3 (1+3)

- a) Hilfsselbstmatt in 3
Zügen
b) Hilfsselbstmatt in 9
Zügen, Längstwegzügler

(8) **W. H. Reilly,**
England
1409 feenschach 1974



Schwarz nimmt 1 Zug zurück,
dann Hilfsmatt in 1 Zug.
(sMao e4) (3+5)

Längstdistanzzüger

lich als $1 + \sqrt{2}$, statt wie ein (2,1)-S = $\sqrt{4} + 1 = \sqrt{5}$ definiert, als hätten die Verfasser noch nie etwas von T. R. Dawson und einem (2,1)-S gehört!! Diesen Hinweis verdanke ich H. G. Polk).

Im Längstdistanzzüger ziehen Mao und S gleich lang. Solche Aufgaben gibt es bereits, s. jüngst Aufgabe (8), deren Lösung (zurück: Mg3:Me4; vor: 1. Se5!! Td1†) im Längstwegzügler nicht möglich wäre, weil der Mao längere Wege als der S hat. Das macht sich Urdruck (7) zunutze. In a) geht es noch ganz „normal“ mit 1. Se3! Kd2 (Tempo) 2. Sd5† Kd1 3. Sc3†. Hier könnte man auch zusätzlich Längstdistanzzüger fordern, ohne daß sich die Lösung ändern würde. In b) mit Längstwegzügler aber kann der sS nur ziehen, wenn der sM zugunfähig ist, weshalb letzterer zweimal „eingesperrt“ werden muß: 1. Mg1† Kf1 2. Se1! Kf2 3. Mh3†! Ke2! 4. Mf2 Ke3 (Tempo) 5. Md1† Kd2 6. Sf3†! Kd3 (Tempo) 7. Me3 Ke2 8. Md5 Kd1 9. Mc3†.

7.) Die Problemisten sind jetzt aufgerufen, den Unterschied zwischen Distanzlänge und Weglänge kompositorisch zu nutzen, beispielsweise durch einen Zwilling a) Längstdistanzzüger, b) Längstwegzügler. Man kann diese Unterscheidung auch auf andere Zuglängen-Bedingungen anwenden, z.B.: Doppellängstdistanzzüger, Kürzestdistanzzüger (distance-minimummer), Gleichlangdistanzzüger (equi-distance-mover), Gleichstein-Längstdistanzzüger (like-man-distance-mover), Langdistanzzüger; bzw.: Doppellängstwegzügler, Kürzestwegzügler (way-minimummer), Gleichlangwegzügler (equi-way-mover), Gleichstein-Längstwegzügler (like-man-way-mover), Langwegzügler.

Ein anderes reizvolles Thema wäre ein Längstdistanzzüger auf dem Vertikalzylinder. Normalerweise (wenn es nicht gerade um Rochade oder symmetrische Stellungen geht) ist es auf dem Vertikalzylinder gleichgültig, wie weit man eine Stellung nach links oder rechts verschiebt - auch beim Längstwegzügler. Beim Längstdistanzzüger aber kommt es genau auf die Diagrammstellung an, die oft keine Verschiebung dulden wird. Am schönsten wäre ein Längstdistanzzüger-Zwilling, der durch Links- oder Rechtsverschiebung der Diagrammstellung auf dem Vertikalzylinder entsteht. Wer versucht's?

Zylinder, Zylinderring, Spiralspringer und Mao/Moa haben wir bereits kennengelernt. Aber auch mit einigen anderen Märchenarten und -figuren lassen sich Distanzlängen- und Weglängen-Bedingungen darstellen: Billardschach, reflektierender L/N, Rose, Doppel-G, Halma-G, Ubi-Ubi, Prisma und Guerilla-Schach dürften die wichtigsten sein. Ich kann diese Märchenarten hier aus Platzmangel nicht alle vorführen. Wem etwas davon unbekannt ist, der möge sich beim Sachbearbeiter Bernd Ellinghoven erkundigen, der sicher gerne Auskunft geben wird.

PREISBERICHT ZUM 155. THEMATURNIER DER 'SCHWALBE' von Kurt Bacmeister und Hans Klüver, Hamburg

Zu dem in Heft 28 (August 1974) Seite 198 ausgeschriebenen Problemturnier über Aufgaben mit Doppelschlagzwang gingen 63 Probleme von 20 Verfassern aus 10 Ländern ein.

Ob es Schlagzwangaufgaben, bei denen der Schlagzwang für beide Parteien gilt, schon früher gegeben hat, konnte auch in der Zwischenzeit nicht ermittelt werden. Also wohl ein Novum in diesem Turnier, bestimmt aber mit der Regelung, daß es bei Nichtschlagenkönnen patt ist. Nun wären Doppelschlagzwangaufgaben mit

freien Zügen, falls kein Schachzug möglich ist, aber jedenfalls denkbar. Schon aus diesem Grunde möchten wir einer Anregung von Friedrich Burchard nachkommen, die neue Märchenschachart (also mit Schlagzwangpatt) gegenüber der bisherigen durch eine besondere Bezeichnung abzugrenzen und haben hierfür die Vorsilbe **Ultra** gewählt. Damit ist schon früher jene Form des Längstzügers bezeichnet worden, bei denen auch Schachgebote nur durch Längstzugwirkungen erfolgen (**Ultra-Längstzüger**). Auch sollen Ohneschachaufgaben, bei denen auch Mattzüge verboten sind, künftig - wie wir hörten - mit „**Ultra-Ohneschach**“ bezeichnet werden. „**Ultra**“ bedeutet in diesem Sinne also stets eine Abweichung gegenüber der bisherigen Regelung der betreffenden Märchenschachart.

Die neuen Schlagzwangprobleme stehen somit unter dem Kennwort

Ultra-Doppelschlagzwang.

Die Beurteilung der neuen Märchenschachart durch die Turnierteilnehmer war durchweg positiv. Man hätte anfänglich meinen können, die Zugbeschränkung führe zu einer gewissen Starrheit und Einförmigkeit. Die Beschäftigung mit der neuen Märchenschachregel hat diese Befürchtung zerstreut. Die verschiedenartigen Ideen sind in den eingereichten 63 Aufgaben dargestellt worden. Nur das Motiv der Bauernumwandlung, bis zur „**AUW**“ und zum Babsonthema, ist mehrfach verwendet worden, und zwar in 15 Einsendungen.

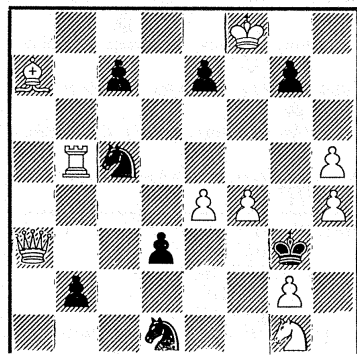
Angesichts der zahlenmäßig und qualitativ guten Beschickung wurde die Anzahl der Preise auf sechs erhöht. Hier der Preisentscheid:

1. Preis (40 DM): Dr. W. Dittmann. Wie hier ein zyklischer Wechsel von Angriff und Parade, in Verführung und Spiel je dreifach vorkommend, aufeinander abgestimmt ist - das ist technisch hervorragend dargestellt worden (Alle Angriffe laufen über dasselbe Feld c5). Ein feines Propagandastück für die neue Märchenschachart.

2. und 3. Preis (je 25 DM) geteilt: P. Kahl. Perikritische Führung der wD hinter den Schnittpunkt e4 mit Lovedayschluß. In Meredithform sehr ökonomisch gestaltet.

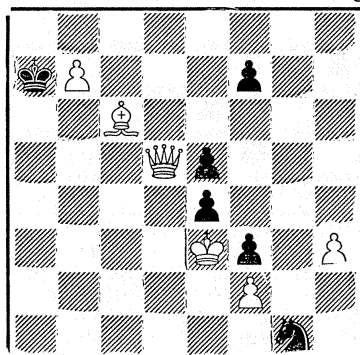
2. und 3. Preis (je 25 DM). Ing. N. Petrovic. Gleichfalls eine schöne, locker gebaute Darstellung. Überraschend verzichtet Weiß mit dem Schlüsselzug auf das Satzmatt auf der 8. Reihe und konvertiert es in ein Matt auf der a-Linie. Sehr fein auch der freiwillige Tempoverlust 3. Th5:h6 anstatt sofort 3. Th5:h1, womit Weiß ein (schädliches) Tempo zuviel behielte.

1. Preis
Dr. Wolfgang Dittmann,
Berlin



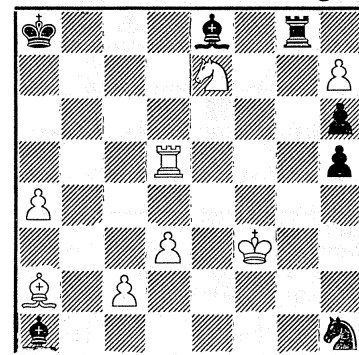
Matt in 3 Zügen (10+8)
1. Dc5? nur Kg2! - 1. Tc5?
nur Kh4! - 1. Lc5? nur Kf4!
- 1. Kg7! Kg2 2. Tc5! Kg1 3.
Tc7+ - 1. ... Kh4 2. Lc5! Kh5
3. Le7+ - 1. ... Kf4 2. Dc5!
Ke4 3. De7+ (1. ... Se4 2. De7
Kg2/Kf4 3. De4/Dc7+.)

2. u. 3. Preis geteilt
Peter Kahl,
Hamburg



Matt in 5 Zügen (6+6)
1. Df7 Sh3 2. Le4 Sf2 3. Df3
Se4 4. Ke4 Kb7 5. Ke5+

2. u. 3. Preis geteilt
Ing. Nenad Petrović,
Zagreb



Matt in 6 Zügen (8+7)
Satz: 1. ... La4 2. hg8D+ - 1.
Sg8 La4 2. Th5 Lc2 3. Th6!
Ld3 4. Th1 Lh7 5. Ta1 Lg8
6. Lg8+

4. und 5. Preis (je 10 DM) geteilt: M. Kerhuel/B. Kampmann und J. J. Lois. Ein echter Selbstmatt-Babson und eine Übertragung des Babsonthemas ins Hilfsmatt. Beide Darstellungen stehen einander in nichts nach.

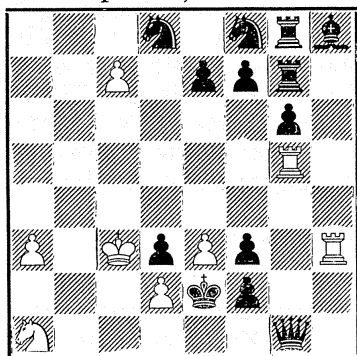
6. Preis (10 DM): Dr. B. Kozdon. Eine witzige und gut motivierte weiße Allumwandlung, die jedermann gefallen wird.

Ehrende Erwähnungen mit je einem Buchpreis wurden wie folgt vergeben:

1. Ehr. Erw.: Dr. W. Dittmann. Ein sehr gutes Zugzwangstück mit Satzspielen und drei verschiedenen Bauernumwandlungen in drei Varianten. Nur infolge der Bestimmung, jeder Einsender könne höchstens einen Preis erhalten, muß sich dieses Problem mit einer Ehrenden Erwähnung begnügen.

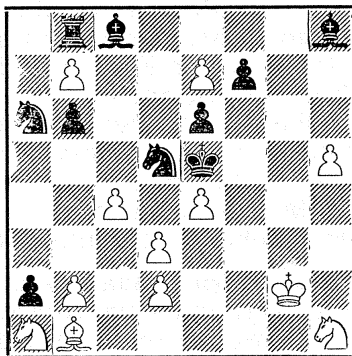
2. Ehr. Erw.: Ing. N. Petrovic. Ein Doppelschlag-Task mit Schlagen der gesamten Steine mit Ausnahme der Könige und der Mattfigur. Die längstmögliche legale Schlagzwangaufgabe!

4. u. 5. Preis geteilt
M. Kerhuel und
B. Kampmann, Paris



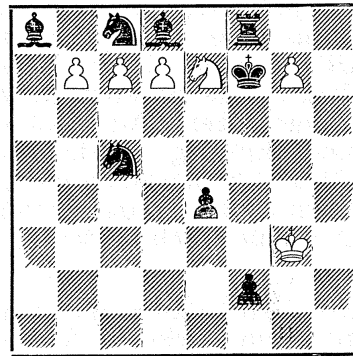
Selbstmatt in 3 Zügen (8+13)
1. Tg1 fg1S 2. cd8S Sh3 3. Sf7 Tf7+ - 1. ... fg1L 2. cd8L Le3 3. Le7 Ld2+ - 1. ... fg1T 2. cd8T Ta1 3. Td3 Ta3+ - 1. ... fg1D 2. cd8D De3 3. Dd3+ Dd3+

4. u. 5. Preis geteilt
Jorge Joaquin Lois,
Buenos Aires



Hilfsmatt in 3 Zügen (12+10)
(Vier Lösungen)
1. ab1D bc8D 2. Db2 Da6 3. Da1 Da1+ - 1. ab1T bc8T 2. Th1 Th8 3. Th5 Th5+ - 1. ab1L bc8L 2. Lb3 Le6 3. Ke4 Ld5+ - 1. ab1S bc8S 2. Sd2 Sb6 3. Sc4 Sc4+

6. Preis
Dr. Baldur Kozdon,
München

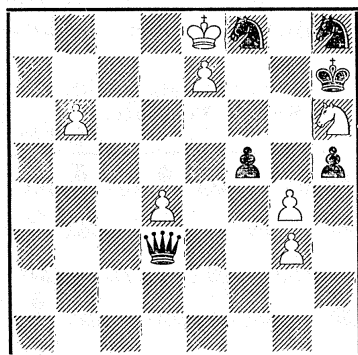


Selbstmatt in 5 Zügen (6+8)
1. gf8? Ke7! 2. dc8S+ Kf8 3. ba8L Le7+ 4. Kf2 patt - 1. gf8D! Kf8 2. cd8T! Ke7 3. dc8S+! Kd8 4. ba8L Kc8 5. Le4 Se4+

3. Ehr. Erw.: E. Visserman. Der wL muß seine vier Schlagobjekte im Auge behalten und darf daher für den Schlüsselzug nicht verwendet werden, der dem König mit einem „Warteschlag“ vorbehalten ist. Eine saubere thematische Ausarbeitung!

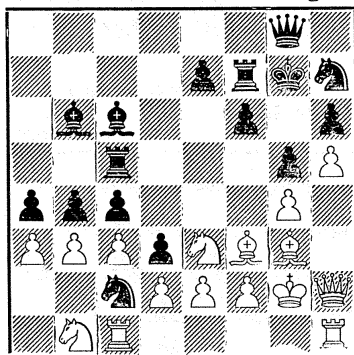
4. Ehr. Erw.: Dr. B. Kozdon. Der Schlüsselzug schaltet die gute Verteidigung 1. D:f7? L:g4! aus unter Beibehaltung der schlechten Verteidigung 2. ... Ta7:f7 (= Beugung). Nach 1. T:e4 L:e4 2. D:f7 erscheint 2. ... Tf2:f7 als Dresdner Lenkung. Neudeutsch im Ultra-Doppelschlagzwangproblem!

1. Ehr. Erw.
Dr. Wolfgang Dittmann,
Berlin



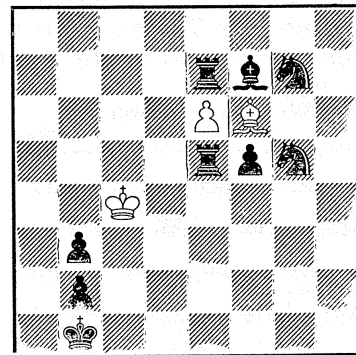
Matt in 3 Zügen (7+6)
Satz: 1. ... fg4/hg4 2. Sg4 - 1. ... Dd4/Dg3 2. Sf5 3. ef8S+ - 1. gh5! Kh6 2. ef8D! Kh5 3. Dh8+ - 1. ... Dg3 2. ef8T! Kh6 3. Th8+ - 1. ... Dd4 2. Sf5 Db6 3. ef8S+

2. Ehr. Erw.
Ing. Nenad Petrović,
Zagreb



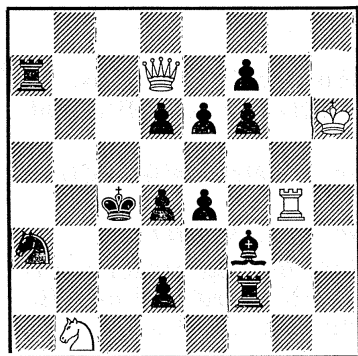
Hilfsmatt in 15 Zügen
(Weiss zieht) — (16+16)
1. Sc4 Sa3 2. Sb6 Sb1 3. Sa4 Sc3 4. Sc5 Se2 5. Sd3 Sc1! 6. Sb4 Sb3 7. Sc6 Sd2 8. Se7 Sf3 9. Sg8 Sh2 10. Sh6 Sg4 11. Sf7 Sf2 12. Sg5 Sh1 13. Sh7 Sg3 14. Sf6 Sh5 15. Sh5+

3. Ehr. Erw.
Eeltje Visserman,
Den Haag



Selbstmatt in 2 Zügen (3+9)
1. Le5? S7e6! -
1. Le7? S5e6! -
Lg5? T7e6! -
1. Lg7? T5e6! -
1. Kb3! T7e6 2. Le5 Te5+
1. ... T5e6 2. Le7 Te7+
1. ... S7e6 2. Lg5 Sg5+
1. ... S5e6 2. Lg7 Sg7+

4. Ehr. Erw.
Dr. Baldur Kozdon,
München



Matt in 3 Zügen (4+11)
1. Te4 (droht 2. Td4+ Kd4 3. Dd6+) Le4 2. Df7 Ta:f7 3. Sa3/Sd2+

Einige weitere Aufgaben erscheinen im Urdruckteil dieses Heftes zum Lösen. Die übrigen stehen den Verfassern wieder zur Verfügung. Über Inkorrektheiten wurden die Autoren direkt benachrichtigt. Die im Bericht nicht genannten Autoren sind Harry K. Awramenko, UdSSR; Robert Bauer, Friedrichshafen; Christopher Becker, USA; Günter Glaß, Hückelhoven; R.J. Millour, Frankreich; Dieter Müller, Reichenbach; Manfred Nieroba, Troisdorf; Gerhard Schoen, Weiden; Kurt Smulders, Belgien; Dr. G. J. Sontag, Glinde; Helmer Ternblad, Schweden, und Andreas Thomas, Trappenkamp.

Allen Einsendern sei für das gezeigte Interesse vielmals gedankt. Der Preisentscheid wird gültig und die Preise werden versandt, wenn bis zum 1.8.1975 keine berechtigten Einwände gegen das Urteil erhoben werden.

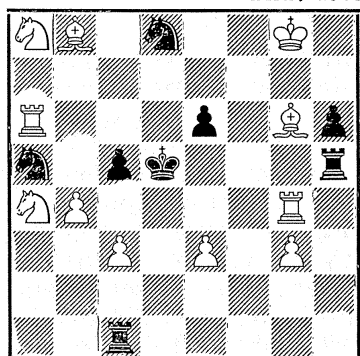
MICHAEL SCHNEIDER 70 JAHRE

Am 11.5 hat mit M. Schneider einer der prominentesten Vertreter der Unterfränkischen Problemgemeinschaft seinen 70. Geburtstag gefeiert. Schon mehr als ein halbes Jahrhundert ist es her, daß er sein Erstlingswerk veröffentlichte, und seit er 1924 im Turnier des „Volksblatt“, Würzburg, die ersten drei Preise gewann, war er in gleicher Weise rastlos als Anreger, Komponist und Organisator im Rahmen seiner Problemgemeinschaft tätig: er war - mit W. Popp zusammen - die Seele dieser Gemeinschaft. Die Nachkriegszeit sah dann einen „Michel“ Schneider, der sich durch eine große Zahl hervorragender Meisterwerke immer stärker profilierte, so daß er heute zu den hervorragendsten deutschen Problemkomponisten gezählt werden muß. Seit 1965 ist Schneider „Internationaler Preisrichter der FIDE“ für Zwei- und Dreizüger. Aus der Fülle seiner Meisterwerke haben wir drei Probleme aus den von ihm besonders gepflegten Gattungen ausgewählt.

Wir wünschen dem Jubilar von Herzen alles Gute und weiterhin viel Freude beim Komponieren!
H.-D.L.

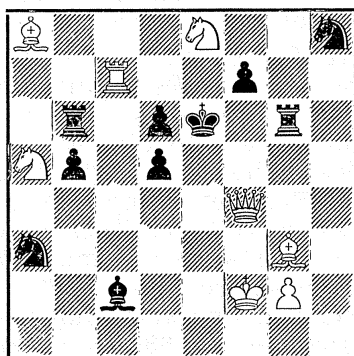
M. Schneider

1. Pr. Il Due Mosse, ThT, 1960



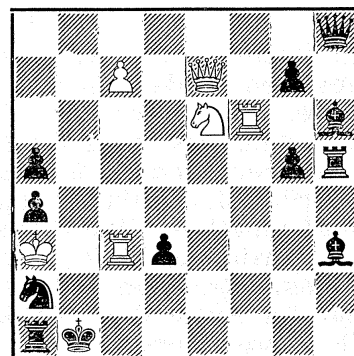
2+
1. Sb2? (2. e4, Le4) Te5 2. Td6/Sc7 (1. ... cb!) 1. Te4? (2. Td6, Sc7) Sc6 2. S4/S8b6 (1. ... Tf5!) 1. b5!! (2. S4/S8b6) Sc4 2. e4/Le4 - 1. ... e5 2. Td6/Sc7 Mai-Thema.

1. Pr. Die Schwalbe, 1943



3+
1. Sb3?/Sb7? Lb3:/Tb7:!
1. Kg1! 2.(. Df6+ 3. Sg7+) f5
2. Sb3! (Sb7?)
1. ... Lf5 2. Sb7! (Sb3?)

2. Pr. BCF, 1960



S2+
1. Sf8? g4! 1. Sc5? g4? 2. Tb6+ (1. ... De8!) 1. Sf4? g4? 2. De1+ (1. ... Le6!) 1. Sg5:!
De8 2. Db4+, 1. ... Le6 2. Tfl+
Erweiterter „Finn. Nowotny“

URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 593 Hüttental-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1. Einsendetermin 15.8.75.

Zweizüger Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß.

Preisrichter 1975 = Eric M. Hassberg.

Man mag darüber streiten, ob die heutige Serie nicht durch Weglassen des einen oder anderen Stückes hätte profiliert werden können - uneingeschränkter Beifall wird es sowieso wohl nur bei knapp zwei Dritteln der publizierten Aufgaben geben. Dazu gehören sicher die beiden einleitenden Miniaturen, von denen die eine eine Lücke in Dr. Speckmanns Aufsatz über Zweizügerminiaturen mit Sternflucht schließt.

In der anderen beachte man die thematischen Verführungen. Der Achtsteiner hat den „Ruch“ des Vorgängers - wer findet ihn? Am Schluß steht ein Monumentalwerk, bei dem der Materialverbrauch (13 BB) nur mit der originellen und bei Versetzen des sK nur schwer zu bewältigenden Zwillingsform zu begründen ist. Unser französischer Doktor beschäftigt sich mit dem „umgekehrten Dombrowskis“, während H. Flüge sich nochmals an die Bewältigung eines großangelegten „freien Fleck“ gemacht hat. Dazwischen ein neuer Mitarbeiter, den ich ebenso begrüße wie die Autoren der einleitenden fünf Stücke, von denen D. H. Brummelman und H. Zuk schon in den 50er Jahren Gast der SCHWALBE waren, wenn ich mich nicht irre, während Z. Hernitz bisher wohl nur meine Kollegen von der Märchen-Abteilung beehrt hat. Viel Spaß beim Lösen - und vergessen Sie nicht zu punkten!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt.

Preisrichter 1975 = Touw Hian Bwee (3), Friedrich Chlubna (n).

Zunächst seien recht herzlich Nikolaj Mironenko, Veikko Hynönen und vor allem Frau Solveig Navdal als (meines Wissens nach) neue Mitarbeiter in dieser Rubrik begrüßt! Es ist doch sehr passend, wenn sich - im Jahr der Frau - unter den Problemautoren der Schwalbe auch eine Dame befindet. Warum hat sich eigentlich das Problemschach (noch viel mehr als das Partieschach) zu einer Domäne des

Mannes entwickelt? Ein bißchen weibliche Raffinesse könnte gerade im Schachproblem nicht schaden!

In der heutigen Serie müßte wieder für jeden etwas dabei sein. Zum Eingewöhnen eine sicher ganz leicht zu durchschauende Miniatur, das Thema sticht förmlich ins Auge. Finden Sie nicht auch, daß man das Versetzen von zwei Steinen im folgenden Zwilling als thematisch motiviert tolerieren kann? Pruschas Aufgabe verbindet Bekanntes, allerdings erscheint mir die Konstruktion sehr gelungen. Gespannt bin ich auf Ihre Beurteilung des Tasks aus Jugoslawien. Jetzt werden die Züge mehr, aber Junkers Aufgabe ist sicher nicht schwieriger, wie könnte man das Thema bezeichnen? Der Vierzüger aus Frankreich ist ganz logisch und prägnant, dürfte deswegen an und für sich nicht viel Mühe machen. Dagegen könnte in der folgenden Aufgabe, der Sie inzwischen sicher mit Spannung entgegengesehen haben, der richtige Weg eine Weile in nordischen Nebeln verborgen bleiben. Völlig harmlos wirkt doch Hoffmanns Achtzüger, aber das L-T-Duell hat es in sich; erstaunlich, daß (wenn) es das wirklich noch nicht gibt! Zum Abschluß heißt es richtig umschalten, das dankbare Schema müßte Ihnen schon bekannt sein. Vergnügliches Knobeln!

Allgemeines Schach: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter 1975 = Manfred Nieroba (Hilfsmatts).

Dr. Hans Peter Rehm (Selbstmatts, Übrige Arten).

In letzter Zeit sind eine ganze Menge niveauvoller Neueingänge zu verzeichnen gewesen, so daß ich jetzt wieder eine größere Auswahlmöglichkeiten habe. Ich bitte daher die Autoren um Verständnis, wenn die Originale vornehmlich nach Qualität und dann erst nach Eingangsdatum ausgewählt werden. Ich hoffe, daß dieser positive Trend anhält! Als neue Mitarbeiter seien Poul Hage und Robert Bauer herzlich begrüßt. J. Kuhlmann legt drei Bearbeitungen zum gleichen Themenkomplex vor. Reflexmatt ist eine Selbstmattform mit der Zusatzbedingung, daß eine Partei, die ein einzüiges Matt geben kann, dies auch tun muß. Die Aufgabe von N. Waldstein ist eine Reaktion auf die Lösungsbesprechung zu Nr. 1022, Seite 149. Anscheinend hat der Autor den „Trick“ gefunden und spart dabei fast die Hälfte des Materials! G. Husserl versucht, den Vierspänner Nr. 680 (3. Preis h† 1972) ohne Stellungsveränderungen darzustellen. Was meinen die Löser: müssen die beiden Neubearbeitungen den Zusatz „nach Makaronez“ bzw. „nach Kirilitschenko“ tragen? Ultra-Doppelschlagzwang finden Sie im Thema-Turnier-Bericht in diesem Heft erklärt. Einige Erklärungen zum chinesischen Märchenwald aus Holland: Mao ist ein Springer als Linienfigur; er zieht auf das Nachbarfeld orthogonal, dann diagonal. Mao h7 kann also nicht ziehen, weil er durch seinen K verstellt ist, dagegen deckt wMao f7 die Felder h6 und h8, weil nach K - h6, 8 die Verstellung aufgehoben ist. Leo (bzw. Pao und Vao) **ziehen** wie D (bzw. T und L), **schlagen** aber wie ein Lion auf D- (bzw. T- und L-) Linien, also durch Überspringen einer Figur mit Schlagobjekt beliebig weit hinter dem Sprungstein. Z.B.: Leo c5 x g5 (kein †!); Leo c5 x g1 geht nicht, weil er durch den Pao g5 gefesselt ist; Vao g1 x c5; Vao g8 ist zugunfähig, da er durch Überspringen nicht schlagen kann und ohne zu schlagen nicht ziehen kann.

Na denn: Knöpfe, Bierkorken, Zahnpastatubenverschlüsse etc, suchen!

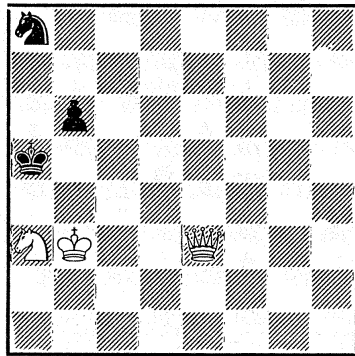
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Es ist uns nicht entgangen, daß die Nr. 1370 nicht weniger als 28 Löser fand! Dies zeigt doch, daß Retroaufgaben von vielen Leuten zumindest probiert werden. Deshalb möchte ich auch in Zukunft ein oder zwei leichte Stücke bringen, damit diese Abteilung nicht zu einer Spezialisten-Ecke wird. So ist das vorerst letzte Stück aus der Beweispartie-Lawine nicht schwierig und auch die Beiträge aus Montevideo und Berlin erfordern keine allzu komplizierte Retroanalyse. Im 2† aus Wien ist zu beachten, daß die Längstzügerbedingung nicht für die Beweispartie gilt. C. Lauinger, den wir hiermit als neuen Mitarbeiter begrüßen, legt sein erstes Retro (und seine erste Aufgabe in der Schwalbe überhaupt) vor. Verteidigungsrückzüger bedeutet: Weiß nimmt n, Schwarz n-1 Züge zurück, wobei Schwarz der Problemforderung entgegenzuwirken sucht. Die Wahl der Entschlüsse und der entschlagenen Steine trifft jede Partei selbst, d.h. Weiß nimmt zurück und bestimmt, ob und was zu entschlagen ist und umgekehrt. Es handelt sich hier um kein schwieriges, aber instruktives Beispiel. Im illegal cluster sind die bezeichneten sSteine so einzufügen, daß eine illegale Stellung entsteht, die durch Entfernen jeweils eines Steines **legal** wird; es muß also **jeder** der vier sSteine so zu entfernen sein, daß eine legale Stellung entsteht. Könige werden natürlich nicht entfernt. Für a) und b) steht jeweils das ganze Brett zur Verfügung.

Auch bei den Retros weht seit einiger Zeit wieder ein erfreulich frischer Wind, dem hoffentlich so bald keine Flaute folgen möge! Und wie immer: Viel Spaß beim Lösen und Bewerten; und: Kommentare nicht vergessen!

Nr. 1516 Zvonimir Hernitz

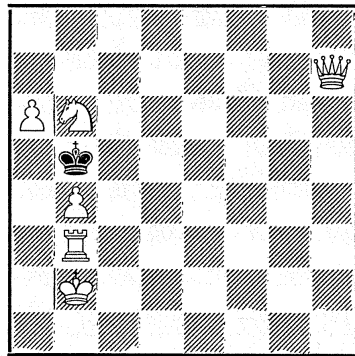
Zagreb



Matt in 2 Zügen (3+3)

Nr. 1517 Giorgij Kakabadze

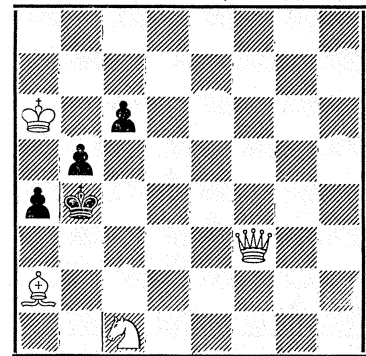
Tiflis/UdSSR



Matt in 2 Zügen (6+1)

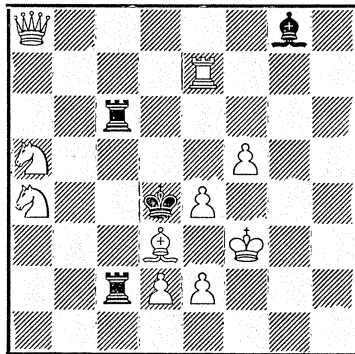
Nr. 1518

Dmitrij M. Grintschenko
Jasinowataja/UdSSR



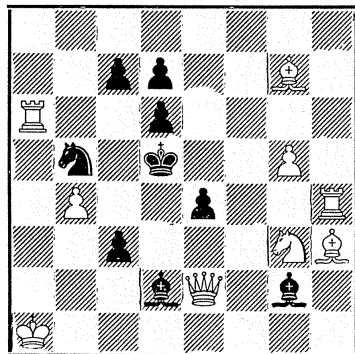
Matt in 2 Zügen (4+4)

Nr. 1519 Henryk Zuk
Warschau



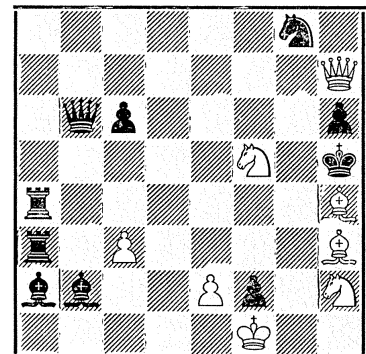
Matt in 2 Zügen (10+4)

Nr. 1520 D. H. Brummelman
Den Haag



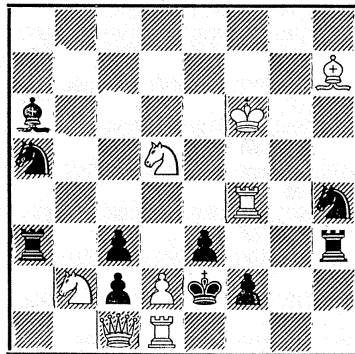
Matt in 2 Zügen (9+9)

Nr. 1521 Dr. Baldur Kozdon
München



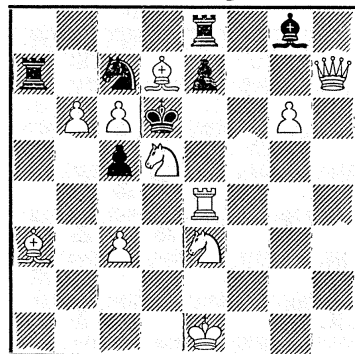
Matt in 2 Zügen (8+10)

Nr. 1522 Roger Lepage
Gonesse/Frankreich



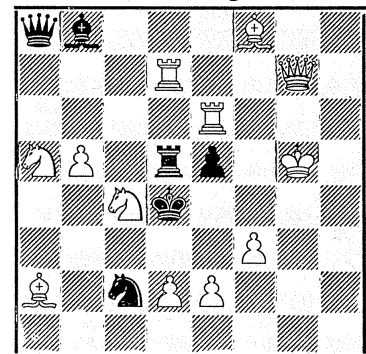
Matt in 2 Zügen (8+10)

Nr. 1523 Arnim Paarmann
Oldenburg



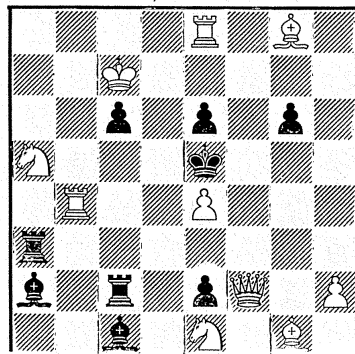
Matt in 2 Zügen (11+7)

Nr. 1524 Rainer Paslack
Marburg



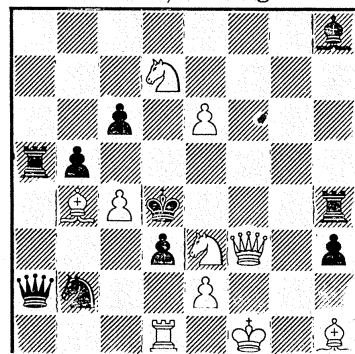
Matt in 2 Zügen (12+6)

Nr. 1525 Dr. Erich Racz
Sibiu/Rumänien



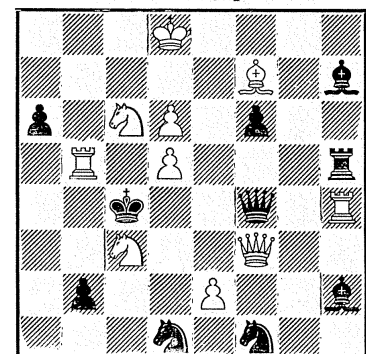
Matt in 2 Zügen (10+9)

Nr. 1526 David Hjelle
Volda/Norwegen



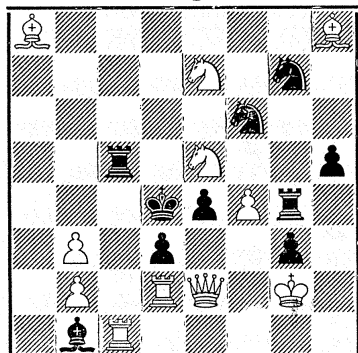
Matt in 2 Zügen (10+10)

Nr. 1527 Heinpeter Flügge
Seevetal



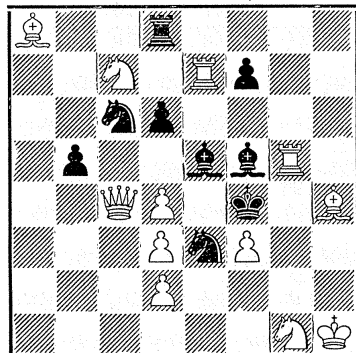
Matt in 2 Zügen (10+10)

Nr. 1528 Wladimir Erochin
Leningrad



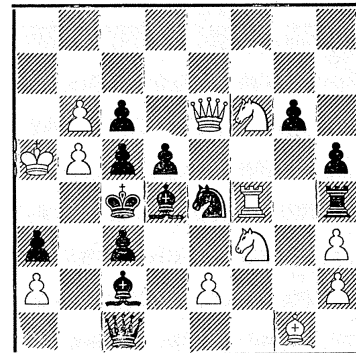
Matt in 2 Zügen (11+10)

Nr. 1529 Dr. Philippe Robert
L'Hay les Roses/Frkr.



Matt in 2 Zügen (12+9)

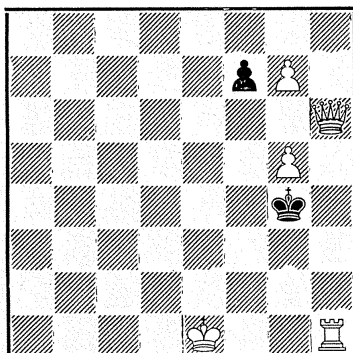
Nr. 1530 György Bakcsi
Budapest



Matt in 2 Zügen (12+13)

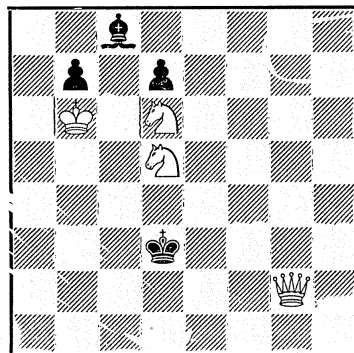
- a) Diagr.
b) sKc4↔wTf4

Nr. 1531 Nikolaj Mironenko
Charkow



Matt in 3 Zügen (5+2)

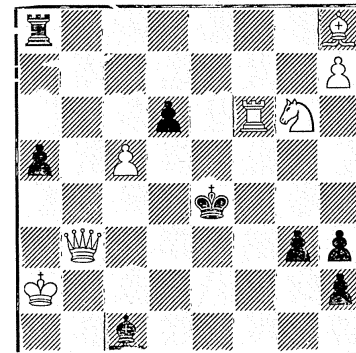
Nr. 1532 Veikko Hynönen
Helsinki



Matt in 3 Zügen (4+4)

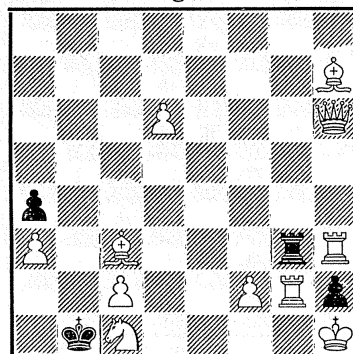
- a) Diagr.
b) sKd4, wDh5

Nr. 1533 Helmut Pruscha
München



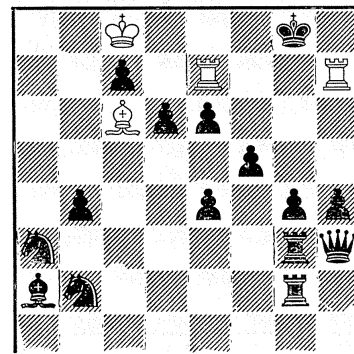
Matt in 3 Zügen (7+8)

Nr. 1534 Vojko Bartolović
Zagreb



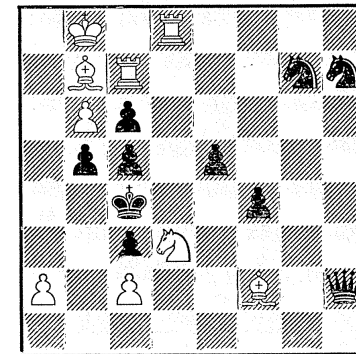
Matt in 3 Zügen (11+4)

Nr. 1535 Karl Junker
Neuenrade



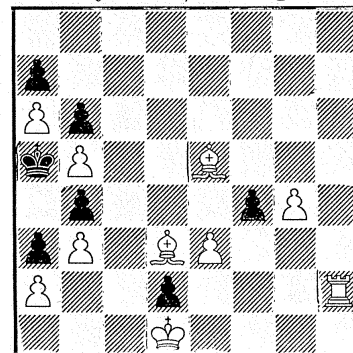
Matt in 4 Zügen (4+14)

Nr. 1536 Damien Grossi
Bandol/Frankreich



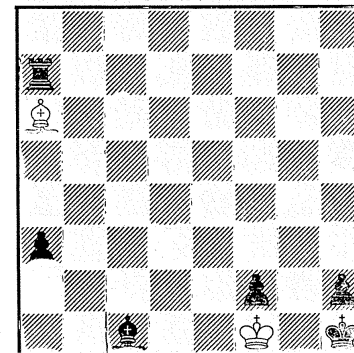
Matt in 4 Zügen (9+10)

Nr. 1537 Solveig Navdal
Skjoldtun/Norwegen



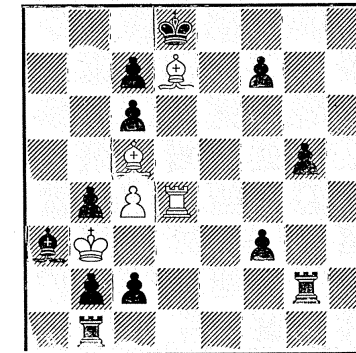
Matt in 5 Zügen (10+7)

Nr. 1538 Martin Hoffmann
Kilchberg/Schweiz



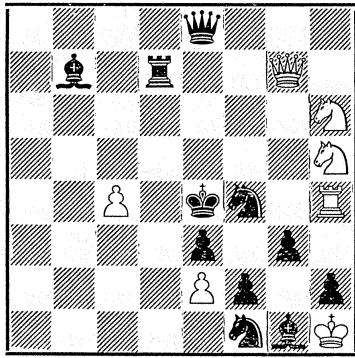
Matt in 8 Zügen (2+6)

Nr. 1539 Josef Kricheli
Guri/UdSSR



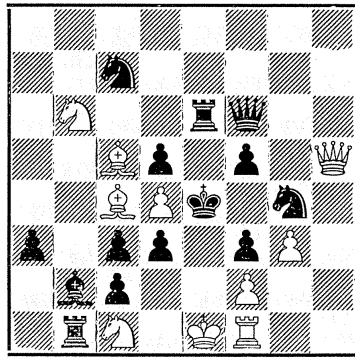
Matt in 15 Zügen (5+12)

Nr. 1540



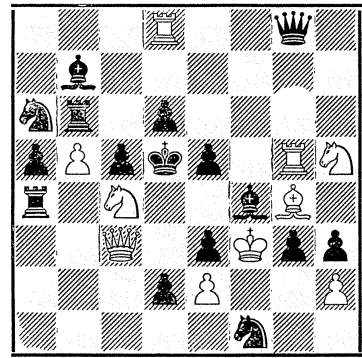
Selbstmatt in 2 Zügen (7+11)

Nr. 1541



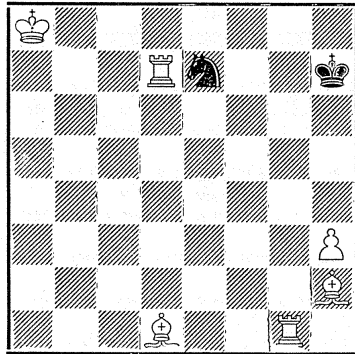
Selbstmatt in 2 Zügen (10+14)

Nr. 1542



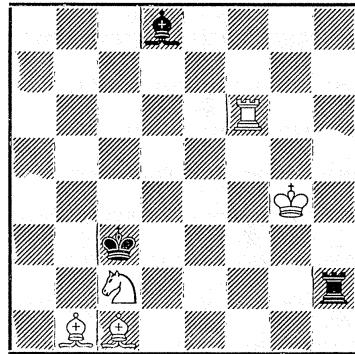
Selbstmatt in 2 Zügen (10+16)

Nr. 1543 Theodor Steudel
und Gerd Rinder
Weissenfeld u. München-Haar



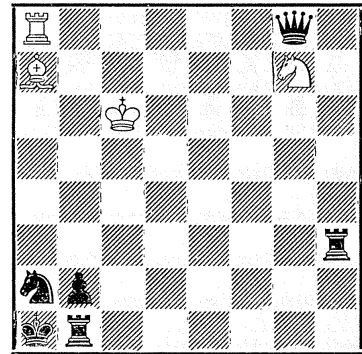
Reflexmatt in 16 Zügen
(6+12)

Nr. 1544 Poul Hage
Naestved/Dänemark



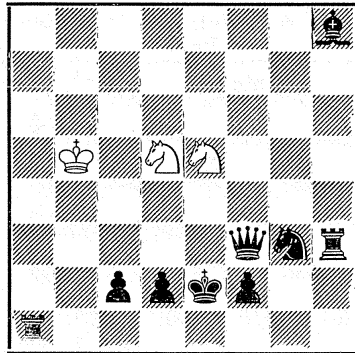
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+3)
3.1; 1.1

Nr. 1545 N. Waldstein
Fontenay-sous-Bois/
Frankreich



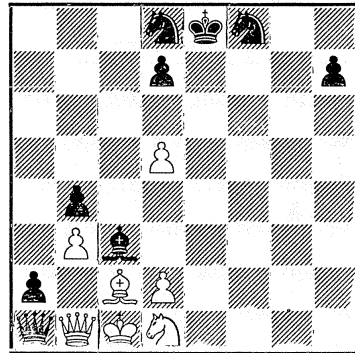
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+6)
2.1; 1.1

Nr. 1546 Gideon Husserl
Alumoth/Israel



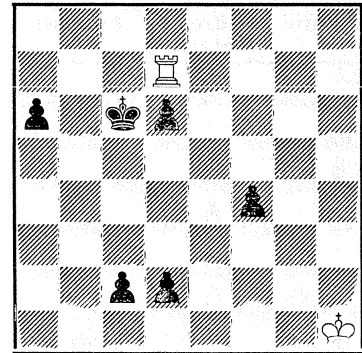
Hilfsmatt in 2 Zügen (4+9)
4.1; 1.1

Nr. 1547 Robert Bauer
Friedrichshafen



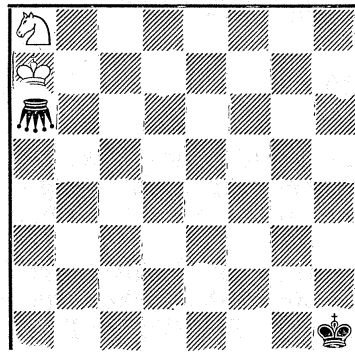
Hilfsmatt in 3 Zügen (7+9)

Nr. 1548 Josef Krichelli
Gori/UdSSR



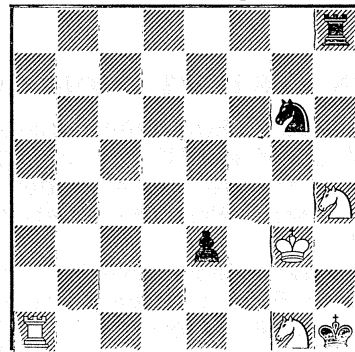
Serienzughilfsmatt in 14
Zügen (2+6)

Nr. 1549 Dr. Helmut Mertes
Dortmund



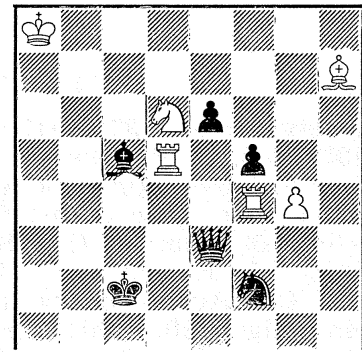
Hilfsmatt in 9 Zügen (2+2)
(sGa6)

Nr. 1550 Eeltje Visserman
Den Haag



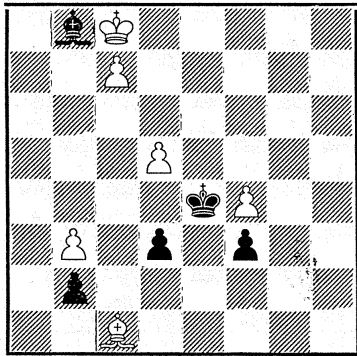
Matt in 2 Zügen (4+4)
Circe

Nr. 1551 Manfred Nieroba
Troisdorf



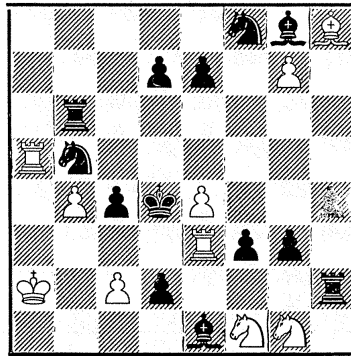
Matt in 2 Zügen (6+6)
Ultra-Doppelschlagzwang

Nr. 1552 Dr. Wolfgang Dittmann
Berlin



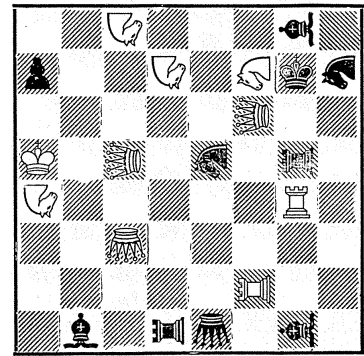
Hilfsmatt in 3 Zügen* (6+5)
2.1; 1.1; 1.1
Ultra-Doppelschlagzwang

Nr. 1553 Kurt Smulders
Mortsel/Belgien



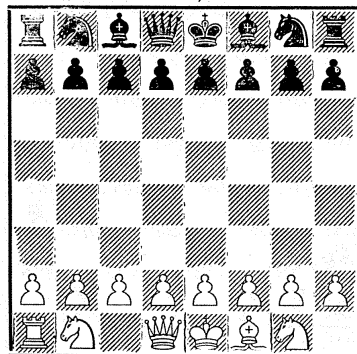
Selbstmatt in 4 Zügen (10+14)
Ultra-Doppelschlagzwang

Nr. 1554 Gerardus H. Drese
Slochteren/Holland
F. H. von Meyenfeldt
gewidmet



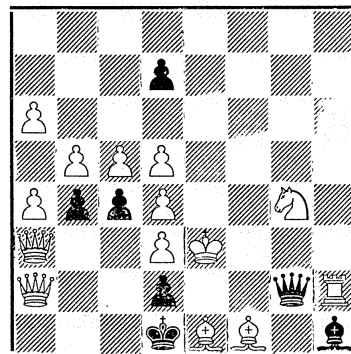
Matt in 2 Zügen (10+10)
Mao f7; e5, h7 - Leo c5, f6 -
Pao f2; d1, g5 - Vao g1, g8 -
Gc3; Ge1 - Na4, Nc8, Nd7.

Nr. 1555 Gideon Husserl
Alumoth/Israel



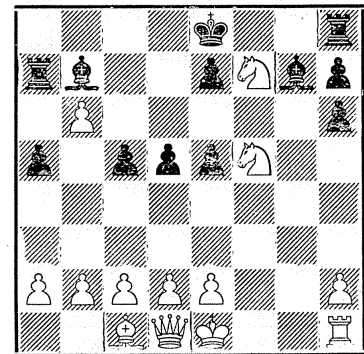
Wieviele und welche Steine
zogen in der kürzesten Be-
weispartie? (14+16)

Nr. 1556 Dr. L. A. Garaza
Montevideo



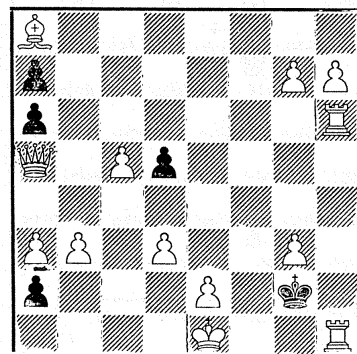
Matt in 1 Zug durch wen?
(2wD) (14+7)

Nr. 1557 Dr. Klaus Wenda
Wien



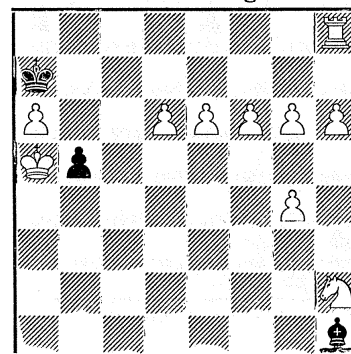
Matt in 2 Zügen (13+12)
Längstzüger ab Diagramm-
stellung!
a) Bild b) sTa7→d7

Nr. 1558 Nikita M. Plaksin
und Andrej J. Lobussow
Moskau



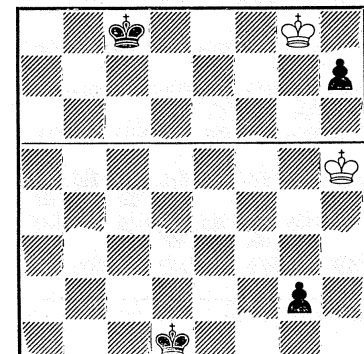
Matt in 3 Zügen (13+5)

Nr. 1559 Günter Lauinger
Ravensburg



Matt vor 6 Zügen (10+3)
Verteidigungsrückzüge
Typ Proca

Nr. 1560 Dr. Wolfgang Dittmann
Berlin



Ergänze sT, sL, sB zu einem
illegalen Cluster.
a) oben, 2 Lösungen,
b) unten, 2 Lösungen
jeweils (1+2+3)

LÖSUNGEN AUS HEFT 29, OKTOBER 1974

Zweizüger Nr. 1327-1341 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

1327 (B. D. Pustowoj). 1. f4! e3/ef e.p./Kf3 2. a8D/Se3/o.o†. Vallodao-Task, auf die schwarzen und weißen Züge verteilt, was in der Ausschreibung nicht vorgesehen war. Eine derart ökonomische Fassung existiert wohl bisher nicht (HDL). - Sehr ökonomisch (DrKS, MN).

1328 (H. Hermanson). Hier ist der Sachbearbeiter vom Regen in die Traufe geraten. Das Autor-Diagramm (ohne Bf6) litt wegen 1. - Dd8† an Unlösbarkeit, der eingefügte Bf6 führt zur NL 1. Sd6†! Geplant 1. Df4! (2. Db8) Dd2/Dc5:†/Db4/Db6/d6 2. Sb6/Tc5:/Dc7/Sb6:/Df5 mit 5 Mattwechseln gegenüber den Satzmatts 2. Le3/Dc5:/Lb4:/Lb6:/De6.

- 1329 (V. Lider). 1. Db3? L— 2. Dd1: (1. - Lf3:), 1. Da2? Lf3:/Lf1: 2. Sg3/e8D (1. - Ld3:!), 1. Ke4? Lf3:†/Ld3:† 2. Kf3/Kd3: (1. - Lf1:!), 1. Se5! Lf3:/Ld3:/Lf1: 2. Sf3:/Sd3:/Sc4. Pointiert mit guten Verf. (DrKS) Zweikampf S gegen L (MN). Auswahl zur Entpattung - abstrapaziert! (FH).
- 1330 (H. le Grand). 1. Lc3? (2. Dd2) Tg2/Dh2 2. Se7/Sf6 (1. - e3!), 1. Le3? c3! 1. Sc3? (2. De2) Dh5! 1. Se3! (2. Dc2) Tg2/Dh2 2. Lg7/Lf6. Halbbatterie. Auslese nach gut taxiertem Maß - solid! (FH). Einfache, etwas schematische Darstellung (HA) Zwei hübsche Mattwechsel (DrKS).
- 1331 (V. F. Frigin). Steinkontrolle: (8+6). 1. 0-0! (2. Tf4) d4/e5 2. a8D/fe e.p. **NL** 1. Lg3! Zzw.!!, wogegen nur ein beweglicher sB eingefügt werden braucht. - Das Notwendigste, um das Thema verstehen zu können (DrED). Sehr schön (SupPK). Allerhand Furore im Schema (FH). Wirkt garnicht schematisch (HA).
- 1332 (R. Fedorowitsch). 1. f5! Zzw. Lg4:/e5/e3/Lg2/Lf1 2. 0-0/fe e.p./b8D/Tf4/Tf1:. Feine Rochade-Turmschlag-Alternative (FH). Überraschender Zugzwang (JB). Überzeugende Darstellung (DrED).
- 1333 (R. Fedorowitsch u. E. P. Sorokin). 1. d4! (2. g6) cd e.p./f5/Lg3: 2. c8D/gf e.p./0-0. Die beste Aufgabe der thematischen Serie (DrED). 12 BB sind zu viel des Guten! (DrKS). Gefällt mir sehr (HA, DrHA). Etwas brockig im NW (FH).
- 1334 (J. Haring). 1. - Lg3†/d3 2. Sf4/Sd2. 1. Kc5: (2. Sd6) Lg3/d3† 2. Sc3:/Sce3. Schachwechsel à la WCCT, dazu Wechsel des Doppelschachs im Mattzug. - Pikant aber doch recht leicht (FH). Sehr schön harmonisierende Abspiele der beiden Batterien (HA). Tadellos (DrHA). Effektivvoller Schlüssel (DrKS). Ausgezeichneter Szenenwechsel (GL). Geistreicher Mattwechsel (DrED). So kann man auch mit kleinen Sachen den Leuten durchaus Freude machen (HDL).
- 1335 (G. Maleika). 1. - Kf4/Lf6/gf/Se4 2. Sd3/Tg4/De6:/De4:. 1. Dd2? (2. Dg5) Lf6/gf/Se4 2. Tg5/Df4/Th6 (1. - Lh6!), 1. Dd8! ... 2. Df6:/Tg5/Tg4:. Die themat. Varianten sind sehr überzeugend begründet. Gute Aufgabe (DrED). Guter fluchtgebender Schlüssel (DrKS). Komplizierte Stellung (HA, JB).
- 1346 (E. Groß). Alle Löser erkannten, daß 1. - Dh4:†! alle Lösungsversuche unmöglich macht, nur der Sachbearbeiter hatte, offenbar im Vertrauen auf die sonstige Zuverlässigkeit des Autors, die „rosarote“ Brille angezogen. Da die Autorlösung, die vorläufig zurückgestellt wird, nicht „autormäßiger“ als jeder andere nutzlose Lösungsversuch erscheint, wurden nur für die Angabe „unlösbar“ 2 Punkte vergeben, nicht jedoch der sonst übliche Zusatzpunkt für Angabe der Autorlösung (LO).
- 1337 (R. Fedorowitsch u. E. P. Sorokin). 1. f3? e3! 1. f4! (2. Te4:) ef e.p./gf e.p./Lb4:/e3 2. Tg4:/g8D/0-0-0/Dg2. Super-bizzarr! (FH) Abspiele recht farbig, allerdings ziemlich unökonomisch (HA). Weißes Material zu wenig genutzt (DrKS). Ein schönes Blümchen im Vallodoa-Festspiel (DrED).
- 1338 (H. Ahues). 1. S—? de! 1. Se3? de 2. Sc4 (1. - Sh4!). 1. Sd4? de 2. Sc6 (1. - Lc3:!). 1. Sd3? de 2. Sc4 (1. - Le6:!). 1. Se7! (2. Tf5) de/Sh4/Lc3:/Le6: 2. Sc6/De3/Dc3:/Te6:. Viermaliger fortgesetzter Angriff, kombiniert mit Thema B bzw. Anti-Lewman (Autor). Gute Kombination. Schlüssel nicht leicht (DrED). Gute Auswahl (MN). Sehr gut (DrKS, GE). Vortreffliche Themadarstellung (JB).
- 1339 (W. I. Kamenskij). 1. - g3 2. Le2. 1. Sc2! (2. f6) e5/g3/Lc2:/Sc5 2. fe e.p./0-0-0/d8D/Sb4. Anreicherung mit fluchtgebendem Schlüssel und einem Mattwechsel. Farbiges Geschehen; gefällt mir trotz (themabedingter) mangelhafter Ökonomie (HA). Hervorragend (DrHA). Sehr steinreich: kamen = Stein (DrKS). Die Frage von DrED, warum diese „originelle“ Aufgabe vom TT ausgeschaltet wurde, ist leicht zu beantworten: weil Zweizüger mit den Vallodao-Zügen als Mattzug nicht gefordert waren (HDL).
- 1340 (M. Myllyniemi). 1. Se3:? (2. d4) Sc3:/Dg4/Ta4: 2. Sf1:/Te5:/Lb6: (1. - Dd7:!). 1. Se5:? ... 2. De3:/Sg4:/Lb6: (1. - Th1:!). 1. S4b6:! ... 2. De3:/Te5:/Sa4:. Batterieaufbau auf drei verschiedenen Feldern, z. T. mit Schachprovokation, mit reduziertem 3x3-„Sagorujko“. - Sehr gut (DrKS, DrHA). Interessantes Schema (HA).
- 1341 (B. P. Barnes u. J. Haring). 1. Sf4:? (2. De4/Dd3:) Lf5! 1. Se7!? (2. De4) Lf5 2. Sf5: (1. - Te2:!). 1. Sge5!? (2. Dd3:) Lf5 2. Sf3 (1. - Le2:!). 1. Sb8? (2. Dd7/Da7) Tc1:/Sb7 2. Te4/Sc6 (1. - Sc4:!). 1. Sc5!? (2. Dd7) Tc1:/Sf4: 2. Te4/Sb3 (1. - Lf3!). 1. Sde5! (2. Da7) Sb7/Sc4: 2. Sc6/Tc4: Den **Dual** 1. - Sh7: 2. Sf3/Sc6, der übrigens auch nach 1. - Sd5/Se4 auftritt, wollten die Autoren akzeptieren, daß es aber nach 1. - Sd7 sogar dreifach weitergeht (**Tripel**), ist sicher nicht im Sinne der Erfinder (2. Sf3/Sc6/Dd7). - Natürlich liegt das Hauptgewicht auf den Verführungen, trotzdem müssen die wichtigsten Varianten der Lösung eindeutig verlaufen (LO). Ungemein verführungsreich (HA). Sehr gut (DrKS).

Gesamturteile: Zweizüger von fast durchgehend ausgezeichneter Qualität (DrHA), was diesmal aber selbst vom Sachbearbeiter etwas bezweifelt wird. - Einige sehr gute Aufgaben (1335.39) (DrED). Reihenfolge: 1335.39.34.33.37 (HA); 1338.41.40.35

(DrKS). Nach Meinung von DrKS und MN war es kein guter Einfall, die Vallodao-Abfälle alle in einem Heft zu publizieren.

Drei- und Mehrzüger Nr. 1342 - 56 (Bearbeiter: Dr. Baldur Kozdon).

1342 (A. Korolow) zeigt wahre Kleinkunst (JB). 1. Tg1! Zugzwang. 1. - Kf5 2. g6 Ke5 3. Tg5†. 1. - Kh5 2. Sf4† Kh4 3. Tg4†. 1. - Kh7 2. Kf7 3. Th1†. Hübsche, leichte Miniatur mit bekannten Motiven (HA).

1343 (Dr. H. Weissauer). Erwies sich als recht schwierig und verführungsreich (LO), z.B. 1. Se6/Sf7? de4 2. Te4 Td7†! Der effektvolle Schlüssel 1. Td3! (2. Td5†) leitet über zu folgenden Abspielen: 1. - de4 2. Lc7 ed3/Sf3 3. Ld3/Tf3†. 1. - d4 2. Sf7! Tc6/g4 3. Sh6/hg4†. 1. - Txd7 2. Tf4† gf4 3. Td5†. Ein schöner Beitrag zum Batteriewechselthema (vgl. S. 216 f.). Prachtvoll gelungene Aufgabe (Dr.HA). MN gefielen dagegen die Beispiele im Artikel besser.

1344 (L. Loschinski) bietet eine interessante Kombination dreier logischer Ideen. Probespiele 1. Ld3/Lf5/The8? Df1/Db1/Dh2! Nach 1. Tc8! droht 2. Tc5† Kc5 3. Te5†. 1. - Dd1 2. Tce8! Dd4 3. Sc7† (Römer). 1. - Td1 2. Lf5! Td4 3. Sc7† (Dresdner). 1. - e2 2. Ld3! Dd4 3. Sc7† (Hamburger). Leider wird das schöne Stück durch die **NL** 1. Sc8! (2. Sb6†) Kc4 2. Kc6 3. Sb6† bzw. 1. - c4 2. Sb6† 3. Te5† entwertet.

1345 (N. Ringeltaube). 1. Sg4? (2. Se5†) d2! (nicht 1. - Sg6? 2. Dc5! 3. Df2†). 1. Sde4? (2. Sd2† 3. Dc5†) Sf5! Die Lösung 1. Sfe4! (2. Sd2† Ke3 3. Dc5† oder 2. Dc5 3. Sd2†) 1. - Sb3 2. Sg5† Lg5 3. De4†, 1. - dc2 2. Dxc5 Te3/Td3 3. Sd2/Df2†, 1. - Sxd 2. Sd2† Ke3 3. Sf5† ist nicht weltbewegend, aber nett (Dr.KS).

1346 (F. Fricke). Nach 1. Th6! droht neben 2. Lb8† Kd4 3. Th4† auch 2. Sd6 nebst 3. Sc6†. 1. - Lc2 verstellt dem sS den Zugang zu c2 und erlaubt 2. Td6 be1./Sf5 3. Ld4/Sc6†. Dagegen schafft 1. - Sc4 einen Fernblock: 2. Ld4† KxL 3. Sc6†. Auf 1. - c2 geht allein 2. Lb8† usw. Nichts Besonderes, aber angenehm (Dr.ED). Die hübschen Einzelheiten fügen sich nicht ganz harmonisch zusammen (HA).

1347 (Z. Labai). 1. Ke8? scheitert an 1. - Le3! 2. f8D Lg5! Der Lösungszug 1. Df1! (2. Dh3 3. D/Te6†) ist recht versteckt. 1. - Le3 2. Te6† Ke6 3. Tc6†. 1. - Tf3 o. Tg3 2. Tc6† Kc6 3. Te6†. Man beachte dazu das Satzspiel 1. - Tf/g3 2. Te6† 3. Tc6† und zusätzlich 1. - Sd1 2. Tc6† 3. Te6†. Schöne Linienöffnungen (FP, MN), überzeugende Darstellung (Dr.ED).

1348 (E. Petrow). Der Zusatz: Nach S. Loyd (S.283) täuscht nicht darüber hinweg, dass es sich hier um eine fast steingetreue **Nachbildung** der 1903 unter dem Motto „Steinitzgambit“ in 'Checkmate' veröffentlichten und mit dem 1. Preis ausgezeichneten Aufgabe von Loyd handelt. Bei Petrow kommt lediglich die schwächliche Nebenvariante 1. - Le8 hinzu. Dieser Zug verteidigt aber ohnehin nicht die Drohungen 2. Lc6† und 2. Tf5†; und zu allem Überfluss geht nach 1. - Le8 nicht nur 2. Lc6† (worauf der Autor Wert legte), sondern ebenso gut 2. Tf5†. Auch nach 1. Kd2 c1D† 2. Kd3 kann Weiss die Mehrfachdrohung nur differenzieren (LO). Der Sachbearbeiter entschuldigt sich.

1349 (M. Zucker) hat sich überraschend als **nebenlösig** erwiesen: 1. Td2! (dr. 2. Kc3† Kb1 3. Td1† bzw. 2. Td1 Lf6 3. Ta1† LxT 4. Sc1†) 1. - Lf6/Le1 2. Td1 usw. Beabsichtigt war (1. Te1? LxT) 1. Te3! (2. Sc1† 3. Ta3†) Le7 2. Te1 usw.

1350 (H. Flügge) demonstriert in luftiger Stellung einen Brunner-Dresdner: 1. Ta5? scheitert an 1. - Tc8! Daher 1. Te5! Lc6! (1. - Kc7? 2. Te6† Kd8 3. Te8† bzw. 1. - Te1 2. TxxT usw.) und nun erst 2. Ta5 Ld7 (Ersatzverteidigung) 3. Td5 be1./Te7 3. Txd7/Lg5†. Ein schönes weiträumiges Problem mit feiner Lenkung (MN). Ein guter Einstand!

1351 (B. D. Lyrus) war **verdruckt**: wTh3 statt wD. 1. Te2! TxxT 2. Ta3! Ta2 3. Lb2! Txa3 4. Sf6†. Andere Züge des Tg2 im 1. Zug scheitern, z.B.: 1. Ta2? TxxT 2. Lb2 Ta6 3. Tf3 Tg6†! Mit wBa5 statt b5 ginge übrigens 1. La1! Txxh3 2. Tb2 Txxh5† 3. Kxxh5 Kxxg7 4. Tb8†. Ganz ausgezeichnet (Dr.HA). Den vom Sachbearbeiter entdeckten Zwilling findet Dr.KS fast noch effektvoller als die Autorlösung mit wBb5.

1352 (A. Schneider) fand ein unterschiedliches Echo. 1. Db4! Lb4 2. a8D† DxD 3. Kg7† Lf8† 4. Tf8†. Überraschend (FP), gut (RB), löst man im Schläfe (JB). Immerhin ist die Begründung der richtigen Zügeanordnung (2. und 3. Zug von Weiss) einigermaßen geglückt.

1353 (H. Roth) entpuppte sich als hinterlistiges Rätsel (HA): 1. Kd3! (nicht 1. Ke3? h3 2. La4 hg2 3. Ld1 g1D/L† oder 1. Lf2? 2. Th4† gh4 3. g4†? hxg e.p.) h3 2. La4! Kxg4 3. Ld7 Kf4/Kh5 4. Lg3/g4†; 2. - hg2 3. Ld1 g1D 4. Th4†. Wurde auch von RB und Dr.HA gelobt.

1354 (A. Lehmkuhl) hat die charmante Lösung 1. h5! Lh3 2. Df3† Lg2 3. Sf2† Kg1 4. Se4† Kh1 5. Dd1† Lf1 6. Dxf1† Lg1 7. Dxxg1†; 1. - h6 2. Kc6 Lh3 3. Kd5 Lg2 4. Ke4 Lh3 5. Kf3 Lg4† 6. Kxg4 7. Dg1†. Die Hauptvariante mit der Annäherung des wK ist recht effektiv (Dr.KS).

1355 (A. Johandl) lässt sich bereits in **3 Zügen** lösen: 1. Le5 Tc1 2. Sb5!, ausserdem geht 1. Tb6! Lc8 2. Tc6 usw. anstatt wie geplant (1. Tb6 Lc8) 2. Sb4 Ld7 3. Sc2 Lc8 4. Le5! de5 5. Sb4 Ld7 5. Sd3 Lc8 nebst 7. b4† Ka4 8. Sc5†.

1356 (B. Schauer) mit sBb5 statt L. 1. Sf3†! Ke4 2. Sg5† Ke5 3. Lf8! Ta7 (1. Lf8? Tg4!) 4. Sf3† Ke4 5. Sd2† Ke5 6. Lc5! Ta4 (4. Lc5? Dd1!) 7. b4! Tb4 8. Sf3† Ke4 9. Sg5† Ke5 10. Lf8! (8. Lf8? Tg4!) 11. Lg7†. Gute Lenkung des sT, das Pendelschema wird weidlich ausgenutzt (HA). Grosse Klasse (Dr.KS).

Kommentar des LO: Bei Nr. 1343, 44 und 45 mussten viele Löser Federn (sprich: Punkte) lassen wegen unvollständiger Angabe der Varianten. - Nr. 1351 und 56 wurden wegen der Diagrammfehler im Lösungsturnier nicht gewertet.

Allgemeines Schach Nr. 1357 - 1368 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven).

1357 (W. Kopajew). 1. f8D! (2. Df5†). Dr. ED fragt, ob der doppelte Fluchtfeldraub durch den Schlüsselzug in Ordnung sei. Dem Verfasser kam es wohl auf die Verführung 1. f8T? (2. De7:†) an, die raffiniert an Sc8! (entfesselt den wT) scheitert. Einige Löser fanden das Stück schwach, nicht wenige davon sind aber auf die Verführung hereingefallen! HAxt: „Verblüffend der 1. Zug, der Weiß scheinbar viel zu sehr verstärkt!“

1358 (F. Fricke). 1. Se8? De6:†! - 1. Dg1! (2. d3† 3. Dd4†) Se5 2. Se8! (3. Sd6:†). HAxt und Dr. ED finden den Aufwand für eine einzige Variante zu hoch. Ich meine aber, daß sich dieses „nicht leicht lösbare“ (JB) Vorplanproblem schon sehen lassen kann, zumal logische Selbstmatts doch recht selten in meiner Mappe sind.

1359 (K. Hedrich). 1. Kf2 Ta8 2. Ke3 Da7† LO: „Viele beanstandeten mit Recht das Satzspiel, das unsauber ist wegen 1. ... Sa3 **oder** Sd2 2. Kd2 Dc1†“ Daß bei dieser weißen Übermacht nur die Bahnung zum Ziel führt, war für viele überraschend.

1360 (J. Kubicek). a) 1. f6 Sg4 2. Td7 Se6 - b) 1. Sc6 Sf7: 2. Lb5 Sd5. Die überzeugende Strategie und harmonische Zwillingbildung wurde sehr gelobt von Dr. ED, GM, MN, Hzc. „Einige Fehllösungen!“ (LO).

1361 (M. Nieroba). a) 1. Sb8 Sa7: 2. Ka7: c8S - b) 1. Kb7: c8L† 2. Ka8. Dr.HA: „Zweimal das Nissl-Thema! Wozu sBe7?“ (wegen NL in b: 2. Kc8 Sd6†! Würde man auf den wK verzichten, könnte wohl auch der sBe7 wegfallen, oder? (be.). „2mal Auferstehungsthema“ (HZc), „Phönix aus der Asche - eine sehr schöne und sparsame Doppelsetzung“ (FH).

1362 (M. Myllyniemi). a) 1. De2: Sc3 2. Dc4 - b) 1. De4: Lb3 2. Dd4 - c) 1. De6: S2c3 2. Dd6. „Eindrucksvolle Themahäufung“ (HZc), „Wunderschön“ (Dr.HA), „Ein sehr sauberer Drilling, bestechend“ (EB), „Nicht elegant, aber wuchtig-eindrucksvoll!“ (HAxt). LO: „Erstaunlich viele Fehllösungen! z.B. in a) 1. De2: Sc3 2. Db5? Lc4† 3. De8:! oder in b) 1. De4: Sc3? 2. Dc4 Lc4† 3. Le3!“ FH: „Ein flottes Pori-Potpourri!“

1363 (J. Zunec). a) 1. Tee4: Tc3† 2. Tc4 - b) 1. Tfe4: Tf5 2. Te5. Diese Autorenabsicht ist „strategisch sehr interessant“ (Dr.ED), aber es gibt mindestens 4 **Nebenlösungen**. In a und b: 1. Td3 Le1: 2. Td6 Tc3 oder 1. Dd1 Te3: 2. Dd6, a: 1. D - (b:1.S-)Kb7 2. b5 a: Lb4 (b:Le7) und in b: 1. Sd4 S - 2. - Le7.

1364 (Z. Roth & J. Haymann). 1. Db3 Te4: 2. Td3 Ld2: 3. Th3 - 1. Dd7 c5 2. Le6 Td2: 3. Lh3. „Zwei sehr schöne Bahnungen mit guter Nutzung des weißen Materials“ (MN), „sehr gute Doppelsetzung, hervorragend“ (GE), „großartige Räumung“ (Dr.KS).

1365 (C. Goumondy). a) 1. Tg2 Lf4 2. Tf2 Sd5 3. Dg4 - b) 1. Lc5 Ld3 2. Le7 Sd5 3. Lg4. „Umkehrung der weißen Zugfolge (abc - cba) in luftiger Stellung, ausgezeichnet konstruiert.“ (HAxt, ähnlich Dr.KS). „Weiß steht in b) Kopf!“ (MN). „Zwei Echomatts mit vorausplanender Strategie - eine preiswürdige Aufgabe!“ (Dr.ED).

1366 (B. Ellinghoven). Leider **verdruckt**: Matt in 3 Zügen! Dennoch einige Löser. 1. dc6:? (2. Ne3:†) Nf1? 2. Nh3? (3. Nb6†) Td6! - 1. Nh3! (2. Na, e8†) Nf4! 2. dc6:! Ng2 3. Nb6†. „Umkehrung der 1. und 2. Züge von Weiß als 'Vorplan' und 'reziproker Droh- und Matt-Wechsel' durch römische (?) N-Lenkung“ (be). „Ein schöner Grimshaw im 2. Zug, der im 1. als Verführung auftritt“ (MN). Der m.E. beste Kommentar kam aus Italien von Dr. ED: „Ich weiß, daß ich nicht so brav mit dem 'Ungeziefer' bin (...?), doch scheint es mir, daß hier etwas irgendwo- und irgendwie - nicht stimmt“.

1367 (J. Oudot †). 5. h1N 6. Nb5: 7. Nc7 12. b1N 13. Ne7 - Nh2† „Das Zylinderbrett ist hier wirklich tadellos ausgenutzt“ (Dr. ED), „verwirrende N-Aktion rund um den Zylinder“ (HAxt), „ausgezeichnet“ (GM).

1368 (G. Glaß). 1. La8: (Lf1) e4! 2. Lh8: (Ta1) Lg2†. „Origineller (Doppel-!) Platztausch“ (GE), „raffinierte Herbeiführung des Circe-Doppelschach-Matts“ (HZc). LO: „Wer hier 1. ... (K) beliebig (?) angab, mußte leider auf Punkte verzichten, weil übersehen wurde, daß 3. La8 x g2 (Lf1) gegen das Doppelschach verteidigt!“ - „Das ist der Clou der feinen Aufgabe“ (Dr. ED).

Retro/Schachmathematik Nr. 1369 - 1371 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven)

1369 (nicht 1368, von E. Bachwalow). Die Autorenabsicht war: zurück g2-g4, dann 1. Td5: (2. Td8†) ed5: 2. Dc8†. Durch die Rücknahme von g2-g4 wird der wLc4 zum

Umwandlungs-L, der (aus wBa2 oder wBb2) auf c8 entstanden ist (nicht, auf g8, weil er wegen sBg6 nicht herausgekonnt hätte!). Von c8 muß er über d7 gekommen sein, also mußte der sK dem Schach ausweichen und die Verteidigung 1. ... 0-0 ist nicht mehr möglich! Die gleiche Begründung für die Illegalität der s0-0 erhält man aber auch nach Rücknahme von g2 x D/T/L/S f3 oder h3 = **NL**! Zudem gibt es noch die **NL**: zurück Ka8 (Kb8) x Ba7. Auch jetzt ist die s0-0 illegal, weil der sK schon gezogen haben muß, um den wK nach h8 zu lassen. Der einzige Kommentar war: „Pech für den Einstand von be, daß es gleich mit einem inkorrekten Stück begann!“ (HHS) Na, das kann doch jedem passieren!

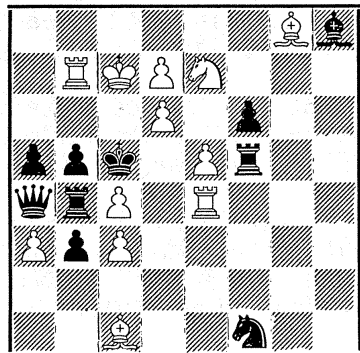
1370 (J. Kubicek). a) zurück: 0-0, 1. Kd3 Th3† - b) zurück: Te1 x Sf1, 1. Sd2 Te3†, „was aber das Rücknehmen zur bloßen Bewegungsspielerei macht, da der Rückzug nicht durch einen Vorwärtszug ersetzt wird“. (HHS) Das stimmt natürlich, denn wenn Weiß zurücknimmt, wäre er eigentlich auch am Zug. Dennoch erscheint mir die Publikation gerechtfertigt, was vor allem die 28 (!) Löser dieser Aufgabe bezeugen (wann gab es das zuletzt in dieser Abteilung?)!

1371 (L. Finzer). a) 1. Dc7 (2. De7†) Kf8 2. Df7† - b) 0-0† Dd8 2. Kh8. In a) zog Schwarz zuletzt mit K oder T (0-0 illegal), oder c7-c6, dann muß der wK über d7 oder d8 nach a8 gekommen sein (0-0 illegal), oder zuletzt d7 x c6, dann ist der sLa6 ein Umwandlungs-L, entstanden aus dem sBg7, der von g2 nach f1 oder h1 schlug. Der wBg2 schlug nach f, um ihm Platz zu machen und um sich umzuwandeln und Schwarz als Schlagobjekt zu dienen, da dieser jetzt 9x schlagen mußte. wBa7 hat 2x geschlagen, um hinter den sBa4 zu kommen. Der 4. fehlende sStein ist Lc8, der dort geschlagen wurde. Da also keine weiteren Schlagfälle möglich sind, wurde der sK durch Bf7† zum Ziehen gezwungen (0-0 illegal). — In b) ist die ganze Retroanalyse hinfällig, da Schwarz am Zug ist (Weiß kann zuletzt d4-d5 gezogen haben). „So wie das s† unlösbar wäre, wenn Schwarz rochieren dürfte, so wäre das h† unlösbar, wenn er es nicht dürfte“ (Autor). „Interessante Aufgabe, schön und nicht leicht wegen des 'Dualismus' der zwei Phasen!“ (Dr. ED) „Eine sehr gute Leistung: s† und h† in 2 Zügen in unveränderter Stellung mit retroanalytischem Hintergrund mit weniger als 20 Steinen!“ (JH).

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 31 (Februar 1975): **Nr. 1440** (Erdenbrecher) ist bereits im ZEIT-Magazin vom 14.2.1975 erschienen (und das ist wohl früher als in der Schwalbe), wie Hans Klüver mitteilt.

Hugo Knuppert
Dt. Schachblätter 6/1974



Matt in 3 Zügen (12+10)

1. Tb6/d8S? bc/Te5:!

1. Lb2! (2. cb†) Tc4:/fe 2.

Tb6/d8S! b4/Tf6 3. Tc4:/ Te5:†

H. Knuppert bemängelt die unvollständige Lösungsangabe zu seiner 1256: sowohl das Probespiel 1. Td6? dc! als auch das Abspiel (1. Ld2!) Db4 2. Td6! c4 3. ed† sind nicht aufgeführt. Damit - so der Autor - Herpaithema mit kritischen Zügen, doppelt, möglicherweise die erste Darstellung. Die in der Lösungsbesprechung zitierte nebenstehende Aufgabe stellt nach Meinung des Autors ein ganz anderes Thema dar, nämlich Kombination von Hamburger und Trepppunkt.

C. Goumondy hat einen Einwand gegen die Beurteilung seiner **958** im Dreizüger-Preisbericht für 1973: Palkoskas Aufgabe zeigt einen doppelwendigen Plachutta, während in 958 einwendiger Plachutta und Trepppunkt kombiniert sind, außerdem eine Doppelsetzung in zwei Phasen vorliegt.

Heft 23 (Oktober 1973): Zu **Nr. 1100** (Nemmer) teilt Hans Hofmann mit, daß diese Aufgabe auch als Nr. 13 139 im Septemberheft der schwedischen Tidskrift för Schack erschienen ist. Es wäre zu prüfen, welches Heft früher erschienen ist.

Heft 24: P. Moutecidis legt eine Verbesserung seiner dualistischen **Nr. 1149** vor: Kh4 Dh6 Ta7 g4 Lb8 e6 Sb1 d4 Bb3 4 c3 5 d2 g2 - Kf6 Tg6 Lal Se4 Bd2 d5, s8†, 1. Lg3! Sd2: 2. Tf4† 3. Tf5† 4. Df4† 5. Dd2:† 6. Tf4† 7. Tg4† 8. Dh6 - 1. - Sg5 2. Df8† 3. Tf4† 4. Db8† 5. Tg4† 6. Dh8† 7. Dh6† 8. cd. Längstes Nebenspiel: 1. - Sg3: 2. Dh8† 3. h4 4. Te7 5. Sc6 6. Dh6† 7. cd. Ob das Stück jetzt korrekt ist?

Schlußbericht zum 154. TT (Vallodao-Task), von Hanspeter Suwe, Norderstedt.

Bis Mitte Bebruar erreichten mich drei Schreiben, die auf Inkorrektheiten von ausgezeichneten Aufgaben himwiesen.

1. **Abteilung:** Nr. 19/Rice ist nebenlöslich durch 1. Db6 und 1. Dc7.
Nr. 16/Nosanowskij & Schedej ist gar dreifach nl. durch 1. Dd4, 1. De5, 1. Dg7. Eine mögliche Korrektur besteht in dem Verrücken des sBb5 nach b3.
2. **Abteilung:** Nr. 46/Fedorowitsch & Sorokin ist unlösbar nach 1. ... Lg3!; 2. Dg3:†? e5!!
3. **Abteilung:** Nr. 68/Lebedkin hat nach 1. ... e5 den Dual 2. De5: und zudem die NL 1. Dd6!

Die Auszeichnungen der inkorrekten Aufgaben entfallen. Ein Nachrücken nachfolgender Preisprobleme an die Stelle entfallener Aufgaben findet nicht statt. In der 1. Abteilung erhalten Nr. 55 sowie die Nr. 66, 71, 74, 77 die 2./3. ehrende Erwähnung ex aequo.

In drei Diagramme des Preisberichts haben sich Setzfehler eingeschlichen. Ich bitte um Beachtung: Nr. 78/Paarmann - sDa1 statt sK; Nr. 46/Fedorowitsch & Sorokin - wTe8 statt sT; Nr. 21/Fricke - wBe7 statt sB.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Thema-Turnier des „British Chess Magazine“ für Reflexmatt-Zweizüger (r2†), die folgendem Thema entsprechen: Mindestens ein thematisches, durch Matt des schwarzen Königs widerlegtes Verführungsspiel ist mit der Lösung strategisch verwandt. Beispiel: Bo Lindgren, Die Schwalbe 1968, Kd2 Dg4 Tf6 Lh4 Sg1 Bb7 - Ke7 Da2 Ta1 b3 Lb2 c6 Sa5 Ba3 d4 f4, r2†, 1. Df5? (2. Dd3 Lc3) Ld7! 2. Te6†, 1. Dg6? Le8! 2. Tf7†, 1. Df3! Lf3: 2. Le1 Lc1†. Einsendungen in beliebiger Anzahl bis 31.1.1976 an C. J. Feather, 1 Perth Rd., Stamford, Lincs., England. Richter: Bo Lindgren.

4. Intern. Gedenkturnier D. Makuc - J. Moder 1975. 2† (Richter: S. Zlatic), s2† (R.: B. Pavlovic), h2† (R.: Z. Hernitz) mit freier Themenwahl. Umwandlungssteine sind nicht erlaubt. Maximal 5 Probleme je Autor. Einsendungen bis 1.10.75 an M. Klasing, Trzaska 36, YU-61000 Ljubljana.

Intern. Thematurier der „Deutschen Schachblätter“. Verlangt werden orthodoxe Mehrzüger mit maximal 8 Zügen, die in einfacher oder mehrfacher Darstellung das „Berlin-Thema“ enthalten: Ein weißer Angriff führt allein deswegen nicht zum Ziel, weil Schwarz schneller als Weiß das Matt erreicht (Probespiel). Der schwarze Mattzug wird in der Lösung durch ein oder mehrere zusätzliche Manöver zu einem unschädlichen Schachgebot abgewertet. Beispiel: W. Seibt, DSB 1975, Kh3 Th4 6 Sa4 e7 Ba6 g2 - Ka8 Sd1 Bc2 f4 g3, 7† (Lösung nicht bekannt). Richter: Dr. K. Wenda. Der Preisfonds betrug im März DM 325,— (für vier Preise); er wird evtl. erhöht werden. Einsendungen, maximal zwei je Autor, bis 30.9.75 an H. Grasemann, 1 Berlin 21, Bartningallee 9.

1. Thema-Turnier des „Al-Hamishmar“ (J. Goldschmidt-Gedenkturnier). Verlangt werden Dreizüger, in denen mindestens zwei schwarze Batterien existieren, die jeweils nach dem Schlüsselzug ein Matt in zwei Zügen verhindern, dadurch daß das Batterieevorderstück abziehen kann. Die thematischen Varianten werden erzeugt, dadurch daß nach dem Schlüsselzug das Batterie-hinterstück die Batterie verläßt oder verstellt wird, wodurch ein Matt im 3. Zug ermöglicht wird. Beispiel: U. Avner, 1. Pr. IRT 1955/6, Kd7 De6 Tc7 e3 Lb3 h2 Sa4 8 Ba3 d2 f2 - Kd4 Dg7 Ta6 h6 Lg4 Bb5 c6 e4 7 f5 6, 3†, 1. Sc5! (2. Td3†) Le2/Th3:/Ta3:/Dg5 2. De4:/De5/Dd5/Dd6†. Richter: U. Avner. Drei Preise in Form von Medaillen, ehr. Erw. und Lobe. Einsendungen in zweifacher Ausfertigung auf Diagrammen (eins davon anonym) mit voller Lösung bis 1.9.75 an J. Kopelovich, 72 La-Guardia St., Tel Aviv 67-325, Israel.

Ring-Turnier der Israel Chess Federation 1975: Es nehmen teil Publikationen in „Shahmat“ und den Schachspalten der Tageszeitungen „Al-Hamishmar“ und „Jerusalem Post“. Der Autor erhält Publikationsbeleg und Urteil. Richter: 2† - S. Seider, 3† - Z. Hashavit, h† - J. Retter, U. Avner, s† - B. Lender, Studien - H. Aloni. Einsendungen an: J. Kopelovich, 72 La-Gardia St., 67-325 Tel Aviv, Israel.

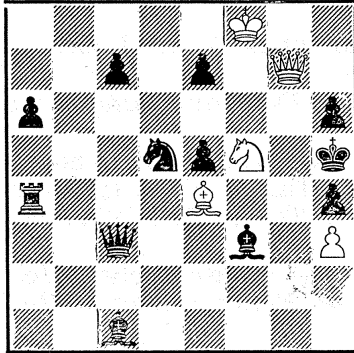
Internationales Turnier des „Altenaer Kreisblatts“ zum 70. Geb.-Tag von K. Junker für 4† mit überraschenden oder schwierigen Wendungen. Beispiele: K. J., Westfalen-Sachsen 1958, 5. Pl., Kh1 Dc1 Tf1 Lf5 g7 Sg3 Bb2 c4 6 d4 h2 - Kf4 La4 c7 Sf3 g1 Bd3 e3 g5 h3, 11+9, 4†, 1. De1! (2. Da5) Lb5! 2. Le6!! Lc4: 3. Db4 Le6: 4. d5. - K. J., Deutsche Schachhefte 1950, Kd8 Tb6 g6 Sc6 e6 Ba5 d2 f2 - Kd6 Dh2 Th3 Lf4 Ba6 b5 e3 g2 3 h6, 8+10, 4†, 1. d3! (2. Sc7†) Lg5† 2. Tf6!! Lf6:† 3. Se7† Ke5 4. f4. Richter: H. Pruscha. Preise: 100, 75, 60, 40, 25 DM. Einsendungen (nicht mehr als 2 je Verfasser) bis 31. 12. 75 an K. Junker, D-5982 Neuenrade, Rüterbruch 18.

W. Hagemann-Gedenkturnier des Niedersächsischen Schachverbands in zwei Abteilungen: a) orthodoxe Dreizüger, b) orthodoxe Vier- und Mehrzüger. In beiden Abt. je drei Preise (50.—, 30.— und 20.— DM) sowie Buchpreise für Ehrende Erwähnungen und Lobe nach Ermessen des Richters. Einsendungen in dreifacher Diagrammausfertigung bis 31.12.75 an G. Murkisch, D-34 Göttingen, Herbartweg 3. Alle Teilnehmer erhalten eine Kopie des Entscheids.

TURNIERENTSCHEIDUNGEN

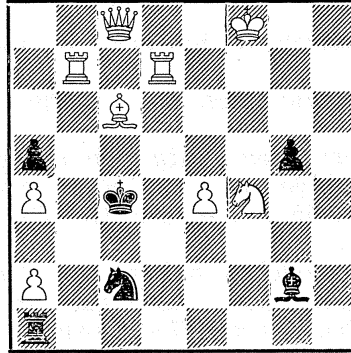
Aus neueren Turnieren

Ga: I. Kisis
Probleemblad 1972, 1. E.E.



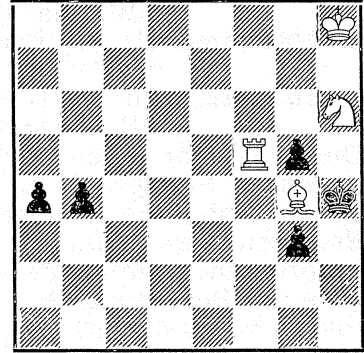
2+

Gb: W. Hoek
Probleemblad 1972, 6. E.E.



2+

Gc: H. Hultberg
Probleemblad 1972, Lob



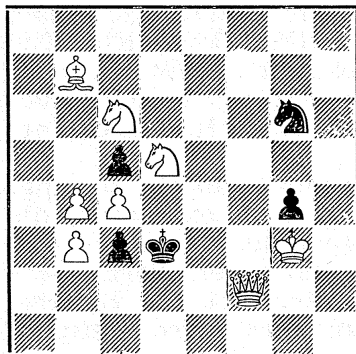
4+

Die Auswahl ist subjektiv. Aber sind es Turnierentscheidungen nicht auch? Diese hier ist vorwiegend nach formalen Erwägungen getroffen; neben dem Ideengehalt war im allgemeinen die elegante oder spritzige Aussage bestimmend. Die Schlüsselzüge finden sich diesmal im Text; für jene, die diese Folge nicht gerade betrachten, wenn der Bildschirm läuft, soll der Spass am Lösen bleiben. Die ersten drei Aufgaben sind dem hübsch aufgemachten „Jaarboek van de nederlandse bond van probleemvrienden“ (1973) entnommen.

Ga: Schöne Vertauschung der effektvollen Mattzüge in Verführung und Spiel nach 1. ... Dc6 und 1. ... Sf4, die den Löser vergnüglich stimmt. Mancher hätte das Stück gern weiter vorn gesehen. 1. Sd4! 1. Se3?

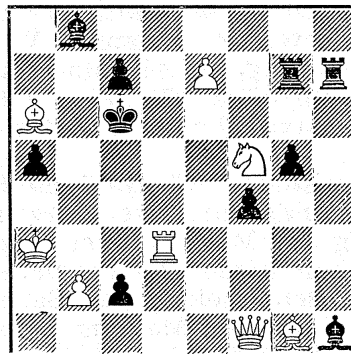
Gb: Freie Stellung und breitgestreute Strategie, die neben dem richtigen Turmzug ein halbes Dutzend andere möglich erscheinen lässt. Immer gibt er nur eine Widerlegung, über deren Aufspürung die Zeit nur so vergeht. 1. Tb8.

Gd: B. Zappas
De Waarheid 1972,
3. E.E.



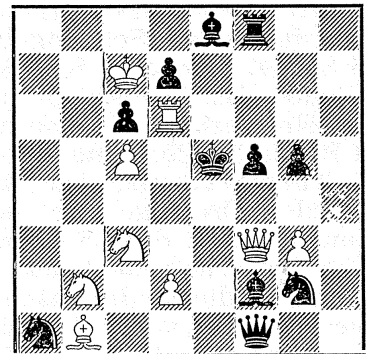
2+

Ge: C. Mansfield
131. Turn. der Brit. Chess
Fed. 1972/73, Lob



2+

Gf: H. Ahues
Deutsche Schachbl.
1971/72, 1. Pr.

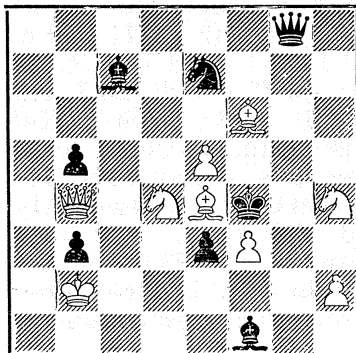


2+

Ge: Vorwegige Verstellungen gegen die Fernwirkung avancierender Bauern gibt es viele. Hier wirken die Turmbewegungen nach dem selbstverständlichen Schlüssel anmutig und verdeutlichen sehr die kleine Kombination. 1. Tf3 a3 2. Td3 a2 3. Td4 1. ... b3 2. Te3 b2 3. Te4.

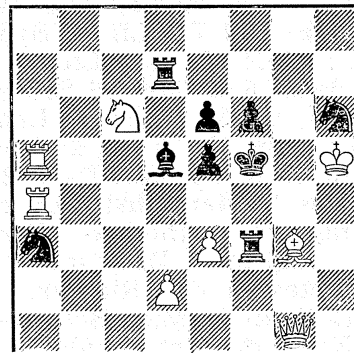
Gd: Kleinaufgaben werden durchweg auf den unteren Rängen plziert; doch hätte sich das Stück des griechischen Professors auch auf einem höheren Treppchen gut ausgenommen. Wie man neuerlich Reformen anstrebt, die wenig oder nichts kosten,

Gg: D. Kutzborski
Deutsch Schachbl.
71/72, 1. Pr.



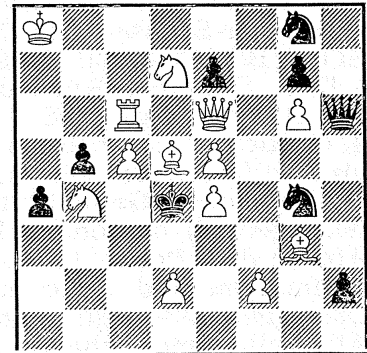
3+

Gh: H. Maruta, Oey Gien
Tieng u. Touw Hian Bwee
133 T. Brit. Chess Fed. 72/73
1. Pr.



3+

Gi: A. Grin
133. T. Br.Ch.F. 72/73
2. Pr.



3+

lassen sich auch im Schach nette Effekte mit bescheidenem Aufwand anbringen.

1. Sc6-e7! 1. Sd5-e7?

Ge: Der alte Zauberer Mansfield zeigt mit einem Schlüssel von klassischer Prägnanz die beliebte Vierfelderflucht.

Gf: Die Informalturniere in den Dt. Schachblättern bringen alle zwei Jahre eine rühmliche Ernte ein. Um es modisch zu sagen: Die Technik von H. Ahues nimmt sich stets „glasklar“ aus; so auch in diesem schwerbestückten Cpus. Es überrascht und befriedigt, dass nicht die Trabanten, sondern die mächtige Dame selbst marschiert. Auf den Schnitt- und Angelpunkt zu. **1. Dd3! 1. Ld3? 1. d3?**

Gg: Originelle Verbindung von Erennpunkten und Verbahnung, nach Idee, Schlüssel und Aufbau eindrucksvoll.

Gh: Viele Köche, aber ein Dreisterne-Gericht! Die vier Abspiele wirken nicht mechanisch (manche Zyklen erinnern an vertauschbare Abziehverse), sie sind attraktiv mit der Halbfesselung verbunden. Adepten der Kunst können hier viel lernen.

1. Dh1 (Auswahlenschlüssel!) **(2. Dh3†) 1. .. Tg3:/Tg7/Sc4/Sg4 2. Tf4†/e4†/Sd4†/Df3:†.**

Gi: Eine findige Variante zum unverwüstlichen Thema Räumungsoffer.

1. Sf8 (2. D zieht) **1. .. Sg8-f6/Sg4-f6/Dh3/Dh8 2. Dg8/Dg4/Df5/Dc8.**

K.J.

ÜBERSICHT ÜBER PUBLIKATIONSMÖGLICHKEITEN

A. Problemzeitschriften:

Thèmes 64: 2† (J.-P. Boyer, 38, Rue Louis-Blanc, F-75010 Paris), 3† (F. Guilbot, 8, av. Marie-Amélie, F-94000 Créteil), n† (B. Fargette, 228, av. Roger-Salengro, F-92370 Chaville), Studien (F. Fargette, 10, rue de la Closerie, F-78240 Cham-bourcy), Märchen (incl. Retro) (J.-M. Trillon, 111 rue de Paris, F-94220 Charenton-le-Pont).

Probleemblad: 2†, 3†, n† (P. le Grand, Spiegelstraat 35, Hengelo-Holland), Mär-chenschach (K. Smulders, Dieseghemlei 122, B-2510 Mortsel).

MAT: Sahovski Savez Srbije - za Problemski odbor - post. fah 739, ul. 7 jula br. 30/I, YU-11001 Beograd (Turniere für 2†, 3†, n†, s†max, h2†, hn†, h=, ss†, ss=, sh†, sh=).

Feladványkedvelők Lapja: I. Rago, H-2755 Kocsér, Szabadság-utca 35 (widmet sich vor allem dem Märchenschach, bringt aber auch orthodoxe Probleme, bevorzugt mit geringem Material).

Problemas: Av. Principe Asturias, 35, 4o, 2a, Earcelona (12), Spanien (Turniere für 2†, 3†, Märchenschach).

Sinfonie Scacchistiche: G. Mentasti, Via Grottin 53, I-16012 Busalla (Turniere für 2†, 3†, h2†).

The Problemist: 2† (B. P. Earnes, 17 Rolvenden Rd., Strood, Rochester, Kent ME2 4NY), 3† (P. F. Copping, 34 Regent Circus, Swindon, Wilts), n† (Dr. E. E. Zepler, 6 Saxholm Way, Southampton, SO1 7 GU), Studien (A. J. Sobey, 15 Kingswood Firs, Grayshott, Hindhead, Surrey), Zwillinge (B. P. Barnes; s.o.), s† (I. L. Stein, 28733 Olympia Way, Sun City, California 92381, USA), h† (W. B. Trumper (37 Chestnut Rd., Mosely, Birmingham, B13 9AJ), Märchen und Retros (C. C. L. Sells, 108 Canterbury Rd. Farnborough, Hants, GU14 6 QN).

Problem Observer: J. F. Ling, 246 Nottingham Rd., Mansfield, Notts., NG18 4SH.

Sachové Umeni (Problemebeilage von Československi Sach): 2† (J. Brabec, Rajská 3, CSSR-800 00 Eratislava), 3† (M. Sindelár, Moskevská 100, CSSR-360 00 Karlovy Vary), n† (K. Mlynka, Skolská 2-A/6, CSSR-953 01 Zlaté Moravce), Heterodoxe Probleme (V. Funka, Vrchlice 31, CSSR-284 01 Kutná Hora).

Problemista: E. Iwanow, PL 42-200 Czestochowa ul. Kilinskiego 57 m 53

problem: N. Petrovic, Marulicev trg br. 15, YU-41000 Zagreb (alle Arten).

feenschach: H. Schiegl, D-7601 Willstädt-4, Fliederweg 9 (alle Arten von Märchen-schach).

diagrammes: 2† (P. di Scala, chez M. Y. Cmampême, 25, rue, Guynemer, F-63100 Clermont-Ferrand), 3†, n† (Bearbeiterposten z.Zt. vakant).

Novi Temi: A. Popovski, ul. Franc Presern br. 78, YU-91000 Skopje.

Buletin Problemistic: A. F. Ianovic, Str. Avram Iancu Nr. 24, SIBIU Rumänien. (Gerne hätten wir hier auch **stella polaris** genannt, doch scheint es, nach Informa-tionen, die ich in Wiesbaden erhielt, dass der „Nordstern“ am Erlöschen ist, was wir sehr bedauern. - Soweit in der vorstehenden Aufstellung Angaben über die Arten, die veröffentlicht werden können, fehlen, sind mir solche nicht bekannt. Die Adresse von **Boletim UPB** liegt mir nicht vor.

H.-D.L.)

B. Schachzeitschriften.

Schweizerische Schachzeitung: H. Henneberger, Landschastr. 18, CH-6006 Luzern, (2†, 3†, n†).

Schachmaty (Sah): A. Dombrowskis, Aglonas iela 4-43, Riga 57, UdSSR. (Redak-tion: 226098 Riga, abon. Jaschtschik 100) (2†, 3†).

Skakbladet: J. Mortensen, Sct. Clavsallé 44, DK-2630 Tastrup.
l'italia scacchistica: Prof. O. Bonivento, Via L. Silvagni 6, I-40137 Bologna.
Deutsche Schachzeitung: Dr. W. Speckmann, D-47 Hamm, Lisenkamp 4.
Europe Echecs: D. Joffart, Tour Juillet, Hautes Bergères, F-91440 Bures.
Schachmatna Misl: ulla Rakitin 2, Sofia, Postfach 88.
Magyar Sakkelet: H-1363 Budapest, Postfach 52 (2†, 3†, n†, h†, Studien).
Schach: M. Zucker, DDR-90 Karl-Marx-Stadt, Ernst-Enge-Strasse 96.
Shahmat: P.O.B. 21143, Tel Aviv, Israel.
Schach-Echo: G. W. Jensch, 623 Frankfurt 80, Liederbachstr. 85.
Revista de Sah: Postfach 34, Bucuresti, Rumänien.
Scacco!: G. Mentasti, Via Grottin, 53, I-16012 Busalla.
Schweizerische Arbeiter-Schachzeitung: M. Klaus, Bullingerstr. 33, CH-8004 Zürich.
Szachy: PL-00687 Warszawa, ul. Wspólna 61. (2‡, 3‡, s2,3‡, Studien).
British Chess Magazine: C. J. Feather, 1 Perth Road, Stamford/Lincs., England.
Tidskrift för Schack: H. Fröberg, Midgardsvägen 8, S-13644 Handen.
Schakend Nederland: C. Goldschmeding, van Heemstralaan 50, Arnhem-Holland.
Schachmaty w SSSR: 121019 Moskau, abon. Jaschtschik 10.
Biuletyn: S. Limbach, PL-42200 Czestochowa 7, skr. pocztowa 87.

(Soweit bekannt, wurden die Adressen der jeweiligen Problembearbeiter genannt, ansonsten die Redaktionsanschrift. - Angaben darüber, welche Arten von Problemen in den genannten Zeitschriften publiziert werden können bzw. zu welchen Arten Informalturniere laufen, finden sich i. A. nicht. Es kann davon ausgegangen werden, dass orthodoxe Probleme des Typs „Matt in n Zügen“ überall, orthodoxe Selbst- und Hilfsmatts in den meisten Fällen publiziert werden können. Sonstige heterodoxe Probleme oder Probleme mit Märchenfiguren werden i. A. nicht veröffentlicht; Ausnahmen z.T. Europe Echecs, Schach-Echo, British Chess Magazine. H.-D.L.)

BUCHBESPRECHUNGEN

POESIAS DO XADREZ do Grande Mestre Emérito de Problemas Prof. Valladao Monteiro, 2. reduz. Auflage, hg. von der UBP, Rio de Janeiro 1974, 100 S. br. Schon ein Jahr nach der Erstveröffentlichung legt die UBP eine Zweitaufgabe dieser Sammlung von ausgewählten Aufgaben Prof. Monteiros vor. In einem Vorwort von F. A. Sonnenfeld, dem Präsidenten der UBP, werden die Verdienste Monteiros um das brasilianische Schachproblem ausführlich gewürdigt. Es folgt eine Auswahl von 55 Problemen, die der Komponist selbst ausgewählt hat, zur Hälfte direkte Mattprobleme, im Übrigen vor allem Hilfsmatts. Die anschließenden Lösungen - wie das Vorwort in portug. Sprache - beschränken sich i. A. auf die reine Notation; zu einigen Aufgaben sind ausführliche Besprechungen aus brasilianischen Zeitungen („O Globo“, „O Jornal“ u.a.) zitiert. Den Abschluss bildet eine chronologische Zusammenstellung der Schachschriften Prof. Monteiros. Preis und Bezugsmöglichkeiten der Broschüre sind mir leider nicht bekannt. H.-D.L.

Ing. I. Mikan: Dobrodruzstvi 64 poli, Edice Kotva, Prag 1973, 160 S., fasz. Mit dieser Monographie legt einer der bedeutendsten zeitgenössischen tschechischen Komponisten sein Lebenswerk der Problemwelt vor, gegliedert in die Kapitel Zweizüger (48 Probleme), Drei- und Mehrzüger (180), Selbstmatts (462), sowie Märchenschach (9). Zu diesen 699 Nachdrucken kommt als Nr. 700 ein Original-Selbstmatt sowie im Text der einzelnen Kapitel weitere 85 eigene und vier Beispielaufgaben anderer Autoren. Eingeleitet wird das Werk durch einen zweiseitigen (problem-schachlichen) Lebenslauf des Autors, der gerade 64 Jahre alt geworden ist. Der Text, der im Kapitel Drei- und Mehrzüger mit 25 Seiten recht umfangreich ist, entzieht sich leider der Beurteilung des Rezensenten, da er über keine Tschechisch-Kenntnisse verfügt, aber selbst als reine Aufgabensammlung ist das Werk uneingeschränkt zu empfehlen. Das mir vorliegende Exemplar besteht aus 10 losen, jeweils 16 seitigen Faszikeln; ob auch eine gebundene Ausgabe verfügbar ist, ist mir unbekannt. Interessenten mögen sich wenden an: I. Mikan, Praha 2, Vinohrady, Krkonoska 10, CSSR. H.-D.L.

L. Orbán: Schach als Denkspiel, dtv-Taschenbuch Nr. 1029, München 1974, 310 S., DM 9.80.

Ein Buch für den Anfänger, der schon die Spielregeln kennt, aber noch nicht weiss, wie er eine Partie planen soll. Der Autor will den Spieler behutsam an die wichtigsten Grundelemente der Eröffnung heranzuführen, ohne ihn mit der üblichen Unmenge an Lehrstoff zu konfrontieren. Dabei spielt die Fehleranalyse eine wichtige Rolle. Als „didaktisches Ei der Kolumbus“ hat der Autor dazu das Solomatt in seinen verschiedensten Variation ausgegraben und in über 100 Kurzpartien vorgeführt. Abgerundet wird das Büchlein u. a. mit einem Kapitel über das Endspiel „L + S gegen K“. Besonders erfreulich sind die grossen, zweifarbigen Diagramme, die mit der Wiedergabe der Wirkungslinien der wichtigsten Figuren ein weiteres Plus aufweisen. Ein Schachbuch, dem man weiteste Verbreitung wünschen darf. H.-D.L.